Herner Anzeiger

Amtliches Publikations-Organ für den Stadtkreis Herne.

Nebenausgaben: „Anzeiger für das Amt Sodingen" (Amtsblatt) und „Gerther Anzeiger".

Rotationsdruck und Verlag: Ingmanns & Koethers, Herne.

11. Jahrgang.

Telegr.-Adr.: Anzeiger Herne. Fernsprecher 461.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bezugspreis 70 Pfg. monatlich frei ins Haus gebracht; durch die Post bezogen vierteljährlich Mk. 2,50.

Mit den Beilagen: „Das christliche Haus", „Jugendborn", „Illustr. Sonntagsblatt", „Nach der Schicht". Die für den „Herner Anzeiger" aufgegebenen Inserate gelangen im „Anzeiger für das Amt Sodingen" und „Gerther Anzeiger" gratis zur Aufnahme. — Der auf die Inserate eingeräumte Rabatt gilt als Skonto für Barregulierung, wird also bei verspäteter Zahlung, Konkursen, Akkordationen und gerichtlicher Klage gestrichen.

Anzeigen werden die 1spaltige Petitzeile mit 15 Pfg., für auswärts mit 20 Pfg., Reklamen die Zeile mit 50 Pfg. berechnet. Datum- und Platzvorschriften ohne Verbindlichkeit.

Jeder Abonnent des „Herner Anzeiger" ist mit 300 Mk., Mann und Frau zusammen mit 600 Mk., gegen tödlichen Unfall gemäß den bekannt gegebenen Bestimmungen versichert.

№ 53. (Erstes Blatt.) Freitag, den 5. März 1915.

Neue Mißerfolge der Franzosen und Russen.

Landungsversuche an den Dardanellen.

Von unserm Berliner militärischen Mitarbeiter.

Die Beschießung der Dardanellen, die angeblich wegen schlechten Wetters eingestellt war, ist mit erneuter Heftigkeit aufgenommen worden. Ueber das Ergebnis liegen bestimmte Nachrichten noch nicht vor. Die einzelnen Angaben lauten auch sehr widersprechend. Tatsache ist jedenfalls, daß das Feuer von den türkischen Werken aus den vorderen Linien noch erwidert wird, so daß sie keinesfalls schon vollständig niedergekämpft sind. Nach griechischen Meldungen soll eine Transportflotte mit Truppen und Geschützen nach der Meerenge abgegangen sein, die ein englisch-französisches Landungskorps von etwa 60000 Mann an Bord haben soll. Ist dies tatsächlich der Fall, so muß für die nächste Zeit mit einem ernsthaften Landungsversuche englischer und französischer Truppen gerechnet werden. Damit im Zusammenhange dürfte die auch gestern schon gemeldete Beschießung der türkischen Küste im Meerbusen von Saros stehen. Hier befinden sich zwar keine ständigen Befestigungen. Die Küste wird aber sicherlich durch befestigte Feldstellungen, Strandbatterien und ähnlichen Anlagen geschützt sein, hinter denen ansehnliche Teile des mobilen türkischen Feldheeres bereit stehen.

Von den ausländischen Blättern wird auf die Wahrscheinlichkeit hingewiesen, daß Landungen an der asiatischen Küste stattfinden können. Anscheinend hat sich bei den Engländern und Franzosen die Ueberzeugung Bahn gebrochen, daß eine Bekämpfung der Dardanellen-Befestigungen lediglich durch einen Flottenangriff kaum zum Ziele führen kann, wenn er nicht auch gleichzeitig mit einer Landung starker Truppenabteilungen verbunden ist. Eine Landung an der Halbinsel Gallipoli selbst hat wegen der schmalen Küste und der steilen Ufersränder wenig Aussicht auf Erfolg. Der Vormarsch führt dann auch unmittelbar gegen die türkischen Befestigungen, die angegriffen und genommen werden müßten, ehe der Vormarsch auf der Halbinsel selbst fortgesetzt werden kann. Infolge ihrer geringen Breitenausdehnung bereitet auch die Gefechtsentwicklung der Truppen hier große Schwierigkeiten.

Verhältnismäßig günstiger liegen die Vehältnisse bei einer Landung an anderer Stelle. Deshalb wurde auch im letzten Balkankriege, als die Ueberführung eines starken griechisch-bulgarischen Heeres beabsichtigt war, der Meerbusen von Saros als die wahrscheinliche Landungsstelle in Aussicht genommen. Gegen einen derartigen Versuch sind aber am Nordende der Halbinsel an ihrer schmalsten Stelle zusammenhängende Befestigungslinien errichtet, die sich vom Marmarameere bis nach dem Golf von Saros hinziehen. Es sind dies die sogenannten Linien von Bulair, die schon im Balkankriege eine große Rolle gespielt haben. Vergeblich versuchten die Bulgaren, die Stellungen zu stürmen. Alle ihre Angriffe wurden von den heldenmütig kämpfenden Türken erfolgreich abgewiesen.

Natürlich ergibt sich zunächst die Frage, welche Aussichten auf Erfolg ein Landungsversuch der Engländer und der Franzosen haben würde und welche Mittel der Türkei zu seiner Abwehr zur Verfügung stehen. Jede Landung größerer Truppenverbände ist außerordentlich schwer durchzuführen, namentlich, wenn sie auch noch erst erkämpft werden muß. Den größten Erfolg hat sie bei einer Ueberraschung des Gegners. Dieses ist aber unter den jetzigen Verhältnissen gänzlich ausgeschlossen. Die Türkei ist seit längerer Zeit auf die Möglichkeit einer Landung vorbereitet gewesen und hat auch die entsprechenden Gegenmaßregeln dagegen getroffen. Trotzdem das türkische Feldheer an der kleinasiatischen Grenze kämpft und andere Teile durch die Sinai-Halbinsel im Vormarsche gegen den Suezkanal begriffen sind, werden sicherlich genügend Kräfte in und bei Konstantinopel zurückbehalten worden sein, um sowohl die europäische, wie auch die asiatische Küste erfolgreich zu verteidigen. Schon im Frieden ist durch die Anlage eines weit verzweigten Telephon- und Telegraphennetzes dafür gesorgt, daß die Meldungen über die Annäherung einer feindlichen Transportflotte und über Landungsversuche schnell zu den rückwärtig befindlichen Truppenabteilungen gelangen können. Es ist auch für den Ausbau guter Straßenverbindungen nach den wichtigsten voraussichtlichen Landungspunkten gesorgt, so daß der Vormarsch ungehindert erfolgen kann. Selbst bei noch so guten und weit vorausschauenden Vorbereitungen dauert es immer lange, ehe ein größeres Expeditionskorps mit allen seinen nötigen Pferden, Geschützen und Fahrzeugen an Land geschafft, in operationsbereiten Zustand versetzt und an den vorgesehenen Punkten zum Anmarsche bereit gestellt ist. Es ist deshalb immer noch genügend Zeit und Gelegenheit vorhanden, die rückwärtigen Reserven und bereitgehaltenen Unterstützungstruppen nach den bedrohten Punkten heranzuziehen.

Allerdings kann die Flotte durch das Feuer ihrer weittragenden Schiffsgeschütze die Landung unterstützen, aber wie die Ereignisse an der belgischen Nordküste gezeigt haben, ist auch die schwere Artillerie des Feldheeres wohl in Lage, den Kampf mit der feindlichen Flotte erfolgreich aufzunehmen und ihr solch schwere Verluste zuzufügen, daß sie die Nähe der Küste verlassen muß. Alsdann sind aber die gelandeten Truppenabteilungen dem konzentrischen Angriffe der von allen Seiten heraneilenden mobilen Seestreitkräfte des Verteidigers ausgesetzt. Die Schwierigkeiten einer Landung größerer Truppenverbände angesichts eines tapferen und aufmerksamen Gegners sind so groß, daß die Kriegsgeschichte nur wenige erfolgreiche Beispiele aufweist. Vielfach sind derartige Pläne entworfen und vorbereitet worden. Ihre Ausführung ist aber in den meisten Fällen wegen der großen Schwierigkeiten und der geringen Aussichten auf Erfolg unterblieben. Und so kann man auch jetzt nach der ganzen Kriegslage darauf hoffen, daß es den Türken gelingen wird, etwaige Landungsversuche englischer und französischer Truppen abzuweisen, so daß augenblicklich keine Gefahr für die Erzwingung der Dardanellendurchfahrt und für die Landeshauptstadt Konstantinopel besteht.

Ein deutscher Erfolg bei Arras.

WTB Großes Hauptquartier, den 4. März, vormittags. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Ein französischer Munitionsdampfer, für Nieuport bestimmt, fuhr durch ein Versehen der betrunkenen Besatzung Ostende an und erhielt dort Feuer und sank. Die verwundete Besatzung wurde gerettet.

Auf der Loretto-Höhe nordwestlich Arras setzten sich unsere Truppen gestern früh in Besitz der feindlichen Stellungen in einer Breite von 1600 Meter. 6 Offiziere, 558 Franzosen wurden gefangen genommen, 7 Maschinengewehre und 6 kleinere Geschütze erobert. Feindliche Gegenangriffe wurden nachmittags abgeschlagen.

Erneute französische Angriffe in der Champagne wurden leicht abgewiesen.

Ein französischer Vorstoß westlich St. Hubert in den Argonnen mißlang. Im Gegenangriff entrissen wir den Franzosen einen Schützengraben.

Auch im Walde von Cheppy scheiterte ein französischer Angriff.

Eine der letzten Eiffelturm-Veröffentlichungen brachte die Nachricht, daß eine deutsche Kolonne auf dem Marsch über die Höhe von Tahure mit Erfolg beschossen sei. Wir müssen die ausnahmsweise Richtigkeit dieser Nachricht bestätigen. Die Kolonne bestand aber aus abgeführten französischen Gefangenen, unter denen ein Verlust von 38 Mann tot, 5 verwundet eintrat.

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Russische Angriffe nordwestlich Grodno gerieten in unser flankierendes Artilleriefeuer und scheiterten.

Auch nordöstlich Lomza brachen die russischen Angriffe unter schweren Verlusten zusammen.

In der Gegend südlich von Myszyniec und Chorzele, sowie nordwestlich Pracznycz erneuten die Russen ihre Angriffe.

Auf der übrigen Front keine Veränderung.

Oberste Heeresleitung.

Der jüngste Bericht unserer Obersten Heeresleitung zeigt, daß sie trotz des blutigen Ernstes des männermordenden Krieges sich auch den Sinn für guten Humor bewahrt hat. Das erkennen wir aus der launigen Art, womit sie einen der vom französischen Generalstab gemeldeten zahlreichen feindlichen Erfolge in der Champagne, von denen jener auch in seinem neuesten Bericht wieder zu erzählen weiß, unumwunden zugibt, dann aber der staunenden Welt mitteilt, daß die von den Franzosen im Marsche über die Höhe von Tahure beschossene deutsche Kolonne nichts anderes war, als ein Abtransport gefangener Franzosen. Der „Erfolg" der Franzosen bei dieser Beschießung war denn auch ein erklecklicher; sie töteten nämlich 38 ihrer eigenen Kameraden und verwundeten fünf von ihnen. Auf diesen „Sieg" brauchen die Rothosen wahrlich nicht stolz zu sein; er ist kein Ruhmesblatt in ihrer Kriegsgeschichte. Des Humors entbehrt auch der Untergang des französischen Munitionsdampfers vor Ostende nicht. Seine „wackere" Mannschaft hatte trotz des amtlichen Absinthverbots des „Guten" zuviel genommen und fuhr mit ihrem wahrscheinlich reichlich mit Munition beladenen Dampfer der wachsamen deutschen Küstenartillerie direkt ins Feuer. Mit einigen wohlgezielten Schüssen wurde das Schiff auf dem Meeresboden zur Ruhe gebracht, während die verwundeten Zecher gerettet werden konnten; sie werden wohl schleunigst nüchtern geworden sein und können jetzt über schlimme Folgen der Trunkenheit reichlich nachdenken.

An eigentlichen kriegerischen Operationen auf der Westfront erfahren wir wieder für uns nur Erfreuliches. Da hatte zunächst ein deutscher Angriff auf der schon von früheren Gefechten her genugsam bekannten Loretto-Höhe, die nordwestlich Arras sich befindet, vollen Erfolg. Die feindlichen Stellungen wurden dort in einer Breite von 1600 Meter in Besitz genommen und diese später auch Gegenangriffen gegenüber fest in der Hand gehalten. Es gelang aber nicht nur, an dieser wichtigen Stelle der Belagerungsfront den stattlichen Geländegewinn zu machen und damit die deutsche Front vorzutragen, sondern ihn noch durch die Gefangennahme von 8 Offizieren und 558 Mann und die Erbeutung von 7 Maschinengewehren und 6 kleinen Geschützen um ein Bedeutendes zu vergrößern. Erreichte so ein deutscher Angriff das gesteckte Kampfziel, scheiterten die feindlichen Vorstöße in der Champagne und je ein gegnerischer Vorstoß in den Argonnen westlich St. Hubert und im Walde von Cheppy.

Auch vom Osten wird uns mitgeteilt, daß die russischen Angriffe, soweit sie ausgekämpft werden konnten, scheiterten. So brachen Vorstöße der Russen nordwestlich Grodno und nordöstlich Lomza — bekannte Gefechtsorte — in unserem Feuer zusammen, das dem Feind erneut schwere Verluste beibrachte. An den anderen Kampfstellen, die der Heeresbericht heute wieder nennt, sind die Kämpfe anscheinend nicht zu einem Ergebnis gekommen, da nur von einer Erneuerung der russischen Angriffe die Rede ist.

Kriegstagung des Abgeordnetenhauses.

Der Justizetat.

Berlin, 4. März 1915. (Privattelegr.)

Zunächst wurde heute im Abgeordnetenhause in zweiter und dritter Lesung der Gesetzentwurf über die Niederschlagung von Untersuchungen gegen Kriegsteilnehmer angenommen. Nach der Vorlage sollen Untersuchungen gegen Kriegsteilnehmer wegen Handlungen, die vor der Einberufung zu den Fahnen begangen worden sind, im Wege der Gnade auch dann niedergeschlagen werden können, wenn sie bereits eingeleitet waren. Danach trat das Haus in die zweite Beratung des Justizetats ein.

Gleich nach der Kommissionsberichterstattung durch den Zentrumsabgeordneten von dem Hagen nahm Justizminister Dr. Beseler das Wort, um dem Stolz des Juristenstandes für die große Zahl der ins Feld gezogenen Berufsgenossen Ausdruck zu geben. Trotz der Inanspruchnahme so vieler Justizbeamter ist ja noch nirgends im Justizbetriebe ein Stillstand eingetreten. Auch die Justiz hat sich den schwierigen Verhältnissen anzupassen gesucht.

Nach kurzen Ausführungen des konservativen Abgeordneten v. Pappenheim nahm die Mehrheit des Hauses einen Schlußantrag an und versetzte dadurch den Genossen Liebknecht in Wut darüber, daß er nun nicht mehr den Fall seiner Freundin Rosa Luxemburg zur Sprache bringen konnte. Als er es dennoch in der sich anknüpfenden Geschäftsordnungsdebatte versuchte, hinderte ihn der Präsident daran. Das Haus quittierte mit Heiterkeit das nutzlose Bestreben Liebknechts, für seine Freundin eine Lanze zu brechen.

Bei der darauf folgenden Beratung des Haushalts der Ansiedelungskommission legte der Landwirtschaftsminister kurz die Gründe dar, weshalb in Zukunft die Brotrationen auf den Kopf der Bevölkerung von 225 auf 200 Gramm herabgesetzt werden sollen. — Am Freitag wird der Eisenbahnetat beraten werden.

105. Sitzung.

A Berlin, 4. März. (Privattelegr.)

Beginn 1¾ Uhr.

Der Gesetzentwurf über die Niederschlagung von Untersuchungen gegen Kriegsteilnehmer wird in zweiter und dritter Beratung angenommen.

Zweite Beratung des Justiz-Stats.

Abg. von dem Hagen (Zentr.) berichtet über die Verhandlungen in der Kommission.

Justizminister Dr. Beseler:

Mit Stolz empfinden wir Juristen, daß aus unserem Stande verhältnismäßig viele wehrfähige Männer zur Verteidigung des Vaterlandes ins Heer eingetreten sind, und wir sind stolz darauf, daß sie mit Einsetzung ihrer ganzen Persönlichkeit kämpfen. Daß dies der Fall ist, zeigt die große Anzahl der gefallenen Juristen. Infolge des Krieges haben wir natürlich eine große Anzahl von Vakanzen gehabt. Aushilfe hatten wir an den zahlreichen Assessoren, die nicht ins Feld rückten. Sie haben ausgereicht. Es kam hinzu, daß ein Teil der Richter uns aus dem Osten zur Verfügung standen, die ihre Heimat wegen des Feindes verlassen mußten. Anstellungen sind in der Justizverwaltung viel erfolgt, hauptsächlich bei solchen Beamten, die, wenn sie ins Feld rückten, in Sorge sein konnten wegen Frau und Kinder. Die schon früher angestellten Richter draußen im Felde glaubten nun, daß sie irgendwie dadurch benachteiligt würden. Diese Sorge ist nicht begründet. Auch die Befürchtung, daß eine Ueberlastung der Richter eingetreten sei, ist unbegründet. Gewiß mögen sie hier und da mehr zu tun haben, aber wenn sie daran denken, wie ihre Kollegen im Felde ihr Leben einsetzen müssen, so wird es ihnen nicht schwer fallen, hier etwas mehr zu arbeiten. (Sehr richtig!) Im allgemeinen glaube ich also sagen zu dürfen, daß in der Justiz keine Stockung eingetreten ist und Klagen über Ueberlastung sind mir jetzt weniger zugegangen als früher. (Beifall.)

Abg. Dr. von Pappenheim (Kons.):

Der eingehende Bericht des Herrn Berichterstatters wie auch die Verhandlungen in der Budgetkommission haben uns wohl alle zu der Ueberzeugung gebracht, daß der Justizetat mit der größten Vorsicht aufgestellt wird. Trotz der Inanspruchnahme vieler Justizbeamten ist im Justizbetriebe nirgends ein Stillstand eingetreten. Ich halte es daher für überflüssig, in eine Diskussion über den eigentlichen Etat nochmals einzutreten. Ich glaube auch der Ueberzeugung Ausdruck geben zu können, daß die anderen großen Parteien dieses Hauses nach den fleißigen Vorarbeiten der Budgetkommission und nach der eben gegebenen Zusicherung des Herrn Ministers nicht das Bedürfnis haben, in die Materie selbst einzugreifen. Ich verzichte deshalb auf weitere Ausführungen. (Beifall.)

Hierauf wird ein Schlußantrag gegen die Stimmen der Sozialdemokraten und einiger Freisinnigen angenommen.

Zur Geschäftsordnung erklärt

Abg. Dr. Liebknecht (Soz.):

Das Verfahren, das meiner Freundin Rosa Luxemburg gegenüber (Lachen und Heiterkeit) die Justizverwaltung einzuschlagen sich bemüßigt gefühlt hat (Rufe: „Zur Geschäftsordnung!"), zeigt, daß die Justizverwaltung in der Kriegszeit ..... (Glocke des Präsidenten. Präsident Graf Schwerin-Löwitz: Das ist nicht zur Geschäftsordnung. Ich muß Sie dringend bitten, zur Geschäftsordnung zu sprechen.) Ich bedauere auf das lebhafteste, daß ich nicht Gelegenheit gehabt habe, diesem Verfahren die erforderliche Kennzeichnung vor aller Oeffentlichkeit zuteil werden zu lassen. (Gelächter.)

Der Justizetat wird hierauf bewilligt.

Es folgt die

zweite Beratung des Etats der Ansiedelungskommission.

Landwirtschaftsminister von Schorlemer-Lieser bestätigt hierbei, daß die in der „Nordd. Allg. Ztg." enthaltene Mitteilung bezüglich der weiteren Brotverteilung zutreffend ist, daß es sich nach dem Ergebnis der Bestandsaufnahme vom 7. Februar dieses Jahres an sich hätte ermöglichen lassen, die bisherige Ration von 225 Gramm pro Tag und Kopf beizubehalten, daß aber mit Rücksicht auf eine unter allen Umständen ausreichende, aber auch für alle Fälle erforderliche Reserve es sich als notwendig erwiesen hat, die Ration auf 200 Gramm herabzusetzen. Eine Besorgnis durch diese Herabsetzung ist nicht begründet. Nach der Bestandsaufnahme besteht die unbedingte Sicherheit, daß wir durchkommen und daß wir voraussichtlich auch noch in der Lage sein werden, von den zurückgestellten Reserven etwas zu erübrigen. (Beifall.)

Damit ist die Tagesordnung erledigt. Nächste Sitzung Freitag 3 Uhr. Die Sitzung findet erst 3 Uhr nachmittags statt, da die verstärkte Budgetkommission vorher ein Gefangenenlager in der Nähe von Berlin besichtigen will. Tagesordnung: Eisenbahnetat.

Schluß 3 Uhr.

Das Knappschafts-Kriegsgesetz.

Berlin, 4. März. In der heutigen Sitzung der Gewerbekommission des Abgeordnetenhauses wurde der Entwurf eines Knappschaftskriegsgesetzes, das verhindern will, daß Kriegsteilnehmer ihre bis zum Ausbruch des Krieges bei ihren Vereinen erworbenen Anwartschaften verlieren, mit einigen Aenderungen und Zusätzen angenommen. Die Berechtigung zum Wiedereintritt in die Krankenkasse binnen sechs Wochen nach der Rückkehr in die Heimat wurde auch auf diejenigen ausgedehnt, die zur Zeit ihres Eintritts in Kriegs-, Sanitäts- oder ähnliche Dienste von dem Rechte der Weiterversicherung keinen Gebrauch gemacht haben. Eine beim Wiedereintritt festgestellte Krankheit begründet keinen Anspruch auf Kassenleistung für diese Krankheit. Durch Zusatz wird ferner bestimmt, daß die in Kriegs-, Sanitäts- oder ähnlichen Diensten verbrachte Zeit als Beitragswochen und als Wartezeit angerechnet werden sollen. Militärrenten aus Anlaß des Krieges dürfen auf Invalidenrenten nicht angerechnet werden. Schließlich wurde die Gültigkeit des Gesetzes auch auf diejenigen ausgedehnt, die vor der Mobilmachung zu einer militärischen Uebung eingezogen wurden und nicht mehr zur Arbeit zurückkehren konnten, sondern anschließend ihre Pflicht gegen das Vaterland erfüllen mußten.

General Litzmann über seinen Sieg bei Lodz.

bb General Litzmann, der den Durchbruch der deutschen Truppen aus dem russischen Ring bei Lodz leitete und gegen eine erdrückende Uebermacht die Schlacht gewann, schrieb bald nach dieser glänzenden Waffentat an seine in Braunschweig lebende Cousine:

„Ihre herzliche Anteilnahme an meinem Soldatenglück rührt mich tief, aber Sie dürfen mein Verdienst nicht überschätzen. Das Beste an unseren Erfolgen hat der gute, treue Gott getan, der unsere Herzen stählte, mir die richtigen Entschlüsse eingab und — den von Ihnen so treffend betonten Willen zum Siege auch dann erhielt, als alles, außer der Waffenehre, verloren zu geben schien.

Ich wiederhole: Alles dies war Gottes Werk; ich konnte gar nicht anders, als seiner Eingebung folgen! Und dann — meine Jungens! Teuere Cousine, wer das Glück hat, solche Regimenter unter seinem Kommando zu haben wie ich, der vermag den Teufel aus der Hölle zu jagen. Aber, wie stehen wir auch miteinander! Sie erblicken in mir ihren Vater; ich liebe sie, meine teuren, tapferen Jungen, trauere mit ihnen um die Fallenden, suche die Verwundeten zu trösten, vor Wagemut zu erhalten, die stolze Freude an unserer Lebensaufgabe: Rettung des Vaterlandes! Um nicht weniger handelt es sich doch in diesem Kriege, der noch kein ähnliches Beispiel kennt und gegen den unser Krieg 1870/71 ein Kinderspiel war.

Darum müssen wir auch willig jedes Opfer bringen, unsere zerschossenen Reihen immer wieder schließen und „dennoch" siegen wollen, wenn es der feindlichen Uebermacht gegenüber nach früheren Regeln der Kriegskunst unmöglich scheint. Doppelte Uebermacht wird rücksichtslos angegriffen; in der Verteidigung halten wir jeder Uebermacht stand! Dies ist das Dogma, das ich meinen Leuten predige und, dank ihrer Tapferkeit, predigen darf. Aber die Opfer dieses Krieges sind ungeheure, und auch unsere Verluste sehr schwer, besonders an Offizieren; darum konnte ich auch keine jubelnde Freude empfinden, als ein Diensttelegramm mir die höchste Kriegsauszeichnung durch den „Pour le mérite" verkündete; es war zu viel Blut vergossen. — Nicht, als ob ich mir deshalb einen Vorwurf zu machen habe. Wenn preußische Soldaten nur die Wahl haben zwischen Kapitulation und Durchbrechen des feindlichen Ringes, darf es kein Schwanken geben; gab es auch keines, nicht eine Sekunde lang! Es war jedem selbstverständlich, zu tun, was Ehre und Pflicht geboten.

Am 23. November hatten wir feindliche Uebermacht auf den Fersen und feindliche Uebermacht vor uns, außerdem noch Flankenbedrohung. Wir haben uns durchgeschlagen, gesiegt, dem Feinde 12 000 Gefangene — mehr als die eigene Stärke — und 15 Geschütze abgenommen! Und dann haben wir diesen Waffenerfolg ausgenützt und sind im Nachtmarsch querfeldein über gefrorene Sturzäcker und unter Scharmützeln noch 17 Kilometer weit nach Brezinу marschiert, wo wir im Rücken desjenigen Armeekorps standen, das unser eigenes Nachbarkorps bedrohlich in Schach hielt. Das war „strategische Verwertung taktischen Erfolges", um mich kriegswissenschaftlich auszudrücken. Sie fand am 24. ihren Lohn in der Rettung des Nachbarkorps und im neuen gemeinsamen Sieg.

Wir sind anfangs durch schnelle Erfolge verwöhnt gewesen; damals hatten unsere Gegner ihre Riesenmassen noch nicht ins Feld führen können, und wir waren stark. Jetzt heißt es, sich der Ueberzahl erwehren; aber wir können das und werden siegen, wenn der Wille zum Siege festbleibt und wenn hinter dem Heere ein Volk steht, das sich mit uns eins weiß und fühlt in diesem Willen, und dann — Gottvertrauen und sittlichen Ernst. Es ist noch keine Zeit zu fröhlichen Festen!"

Von den Kriegsschauplätzen.

Die französischen amtlichen Berichte.

WTB **Paris**, 4. März. Amtlicher Bericht von 3 Uhr nachmittags: Dem gestrigen Abendbericht ist nichts Wesentliches hinzuzufügen. In der Champagne halten wir die ganze erste Linie der deutschen Schützengräben von Nordwesten von Perthes bis Norden von Beau Sejour, an mehreren Stellen rückten wir jenseits dieser Linie vor. (?) Die anderen gestern abend gemeldeten Fortschritte werden bestätigt. Alle wurden behauptet. In den Argonnen herrscht Kanonade. Auf der übrigen Front nichts zu melden.

Amtlicher Bericht von gestern abend 11 Uhr: Zwischen dem Meere und der Aisne Kanonade von veränderlicher Heftigkeit. Die Deutschen begannen mittags Reims wieder zu beschießen und wendeten Brandgranaten an. In der Champagne auf der Front nördlich Souain-Lemesnil-Beau Sejour, dauerten unsere Fortschritte an und verschärften sich. (!) Wir halten auf der ganzen Angriffsfront d. h. auf einer Länge über sechs Kilometer die deutschen Linien, welche eine Tiefe von einem Kilometer darstellen. Unsere heutigen Fortschritte östlich Perthes sind besonders merklich, wo wir Schützengräben einnahmen und unsere Stellungen im Gehölz erweiterten. Ferner gewannen wir Gelände nördlich Lemesnil. In demselben Gebiet warfen wir mehrere heftige Gegenangriffe zurück. Das Garderegiment erlitt ungeheure Verluste. Seit dem letzten Bericht machten wir einige hundert Gefangene und erbeuteten ein Maschinengewehr. Mehrere deutsche Angriffe am Consenvoye-Wald, nördlich Verdun, im Le Pretrewald nordwestlich Pont-à-Mousson, wurden leicht zurückgeworfen. (!)

Neue französische Panzerschiffe.

WTB **Paris**, 4. März. Der „Temps" meldet: Die Panzerschiffe „Provence" und „Bretagne", die im April 1913 vom Stapel gelaufen sind, werden dieser Tage in Dienst gestellt. Die Wasserverdrängung beträgt 23 550 Tonnen, die Bewaffnung 10 Geschütze von 340 Millimetern, 22 von 138 Millimetern, die Geschwindigkeit 20 Knoten und die Besatzung über 1100 Mann.

Der Schwerverwundetenaustausch mit Frankreich.

bb **Basel**, 4. März. **(Privattelegr.)** Heute nacht 1 Uhr fuhr laut „Baseler Nachrichten" der erste, von Konstanz kommende schweizerische Nachtzug mit etwa 350 französischen Schwerverwundeten in dem Bahnhof Bern ein. Die Truppen sperrten die Zugänge zu den Perrons. Einige Offiziere und der französische Botschafter mit seinem Sekretär erwarteten den Zug. Nur zwei Stunden später kam der erste Lyoner Zug in Bern an, um nach einem Maschinenwechsel die Reise nach Konstanz fortzusetzen. Der deutsche Gesandte war seinen Landsleuten bis nach Genf entgegengereist. — Die hier durchgekommenen französischen Invaliden sollten den musterhaften deutschen Lazaretteinrichtungen und den hervorragenden Leistungen der deutschen Chirurgen dankbare Anerkennung. Einige sangen in Deutschland erlernte Volksweisen.

Zunehmende Nervosität in Paris und London.

bb **Berlin**, 4. März. **(Privattelegr.)** Der „Deutschen Tageszeitung" wird aus Brüssel gemeldet: Nach den Berichten belgischer Flüchtlinge, die dieser Tage hierher zurückgekehrt sind, veranlaßt durch die am 1. März in Kraft getretene Strafsteuer, herrscht in Paris und London eine sich täglich steigernde Nervosität, die hauptsächlich dem Eindrucke der russischen Niederlage zuzuschreiben ist. In Paris und London werden alle Zeitungen, die Einzelheiten über russische Niederlagen veröffentlichen oder sie in pessimistischem Sinne besprochen haben, beschlagnahmt. Mehrere Tage lang wurden schweizerische und holländische Zeitungen, auch die dem Dreiverbande freundlichen, nicht über die Grenze gebracht. Die belgischen Flüchtlinge versichern weiter, daß man sowohl in Paris als auch in London trotz der Kriegshetzereien und -Lügereien der dreiverbandsfreundlichen Parteien in Rom und Bukarest immer weniger an ein Eingreifen Italiens und Rumäniens in den Weltkrieg glaubt, wofür man dort den schlechten Eindruck verantwortlich macht, den der strategische Rückzug der Russen allenthalben hervorgerufen hat.

Was man im französischen Kriegsministerium alles wissen will.

* **Paris**, 4. März. Das Kriegsministerium teilt laut „Frankf. Ztg." folgende Note mit über die Verteilung der deutschen Streitkräfte auf der französischen und der Ostfront:

In ausländischen Blättern sind ungenaue Nachrichten über die Verteilung der deutschen Streitkräfte auf dem Schauplatz der Operationen im Westen und Osten erschienen. Es trifft nicht zu, daß vier oder fünf deutsche Armeekorps der Westfront entzogen worden seien, um die Truppen des Marschalls von Hindenburg zu verstärken. Nur ein deutsches Armeekorps, das 40., wurde tatsächlich von unserer Front weggenommen, mit Ausnahme des 27. Regiments. Dieses Korps bestand aus neun Regimentern; acht oder neun Regimenter, die entweder diesem Korps (Neuformation) oder einer bayerischen Ref.-Division angehören, die gegenwärtig im Elsaß operiert, haben es ersetzt. Es trifft nicht zu, daß die Deutschen gegenwärtig auf unserer Front weniger Leute als im Januar hätten. Sie haben wenigstens ein Regiment mehr. Es trifft dagegen zu, daß die Offensive des Marschalls von Hindenburg mit verstärkten Truppenbeständen geführt wurde, die zusammengesetzt waren aus wenigstens einem Armeekorps (Neuformation), das früher noch nicht ins Gefecht gekommen war, und aus Truppen, die von einem Punkte der Ostfront an einen anderen verschoben wurden. Die ersteren Korps (Neuformationen) sind das 38. und 40. Die aus Polen (Front südlich der Weichsel) weggenommenen Einheiten sind das 20. Aktivkorps, das 1. Reservekorps der 1. Reserve-Gardedivision, die 5. Aktiv-Brigade der Garde und eine Brigade des sächsischen Landwehrkorps, im ganzen drei Armeekorps. Alles in allem hat die deutsche Armee, welche die Schlacht in Masuren lieferte, Verstärkungen von sechs Armeekorps erhalten, wobei drei von anderen Teilen der Ostfront weggenommen wurden, zwei Neuformationen sind und ein Korps von der Westfront herangeführt wurde. Insgesamt verfügen die Deutschen auf der gesamten Ostfront über 30 Armeekorps, wozu die 22 Korps starken österreichisch-ungarischen Truppen kommen. Auf der französischen Front haben die Deutschen 47 Korps; diese Zahl hat sich seit September nicht verändert.

Zwei französische Feldstellungen im Sturm genommen.

* **Zürich**, 4. März. Einer Drahtmeldung der „Köln. Ztg." zufolge wurden Ende voriger Woche **zwei französische Feldstellungen nördlich Dammerkirch im Sturm genommen.** Der italienische Generalstabshauptmann Cabiati führt in der „Perseveranza" aus, starke strategische Reserven seien von den Franzosen in Nordfrankreich und der Hochebene von Langres vereinigt. Cabiati bemerkt, daß England sich wahrscheinlich begnügen werde, das gegenwärtige Expeditionskorps in Frankreich auf voller Höhe zu halten.

Die vierte französische Offensive.

bb **Berlin**, 4. März. Die „Rundschau" meldet: Ueber die Truppenbewegung im Pas de Calais erzählt in Holland ein aus Dieppe eingetroffener Belgier: Zwischen Amiens, Arras, Hazebrouck und St. Omer vollzieht sich eine völlige Neugruppierung der verbündeten Streitkräfte. Die letzten englischen Verstärkungen, 15 000 Mann mit Artillerie, kamen zuerst nach Amiens und wurden dann nach Bethune gebracht, um mit den im Kampfe stehenden Mannschaften, die in den Gefechten bei Givenchy sehr gelitten haben, vermischt zu werden. Wie englische Offiziere erzählen, werden auch nach der Champagne Engländer geschafft. Man erwartet in diesen Tagen die Ankunft größerer Truppentransporte in Le Havre und St. Nazaire. Die Aufstellung der französisch-englisch-belgischen Armee vollziehe sich unter dem Oberbefehl des Generals de Castelnau. Insgesamt 2 Millionen Streiter (Der Berichterstatter hat wohl vierfach gesehen!) seien in Arras und Nieuport aufgestellt und ununterbrochen rückten aus dem Süden neue Abteilungen, fast ausschließlich während der Nacht an. Der Belgier sprach auch über die Aussichten der vierten großen Offensive der Verbündeten. Er hörte folgendes:

Wir führen jetzt alles ins Feld. Es ist die letzte gewaltige Anstrengung, den Feind zu werfen und wir werden, wir müssen ihn zurücktreiben. Erreichen wir es diesmal nicht, dann ist der Krieg für uns unwiderruflich zu Ende. Wir werden nach einem Fehlschlagen dieses Riesenangriffs zu einer Defensive verurteilt, die vom Feinde bald zerbröckelt werden könnte. Natürlich wäre das der Anfang vom bitteren Ende!

Der belgische Thronfolger in der Front.

bb **Luxemburg**, 4. März. **Privattelegr.)** Hier vorliegende Berichte melden, daß der dreizehnjährige Prinz Leopold von Belgien, der älteste Sohn des Königs und Tronfolger, jetzt in der flandrischen Front mit belgischen Truppen kämpfen wird. Er ist bereits dort eingetroffen und sein Vater stellte ihn in den Schützengräben den belgischen Soldaten vor. — Nach dem deutschen Angriffe auf Antwerpen war der Prinz mit seinem Bruder und seiner Schwester nach England gebracht worden, wo Lord Curzon ihnen gastfreundliche Aufnahme gewährte.

180 000 Mann englischer Verluste bis Anfang März.

bb **Haag**, 4. März. **(Privattelegr.)** Die englischen Verluste an Toten, Verwundeten und Gefangenen werden bis Anfang März auf 180 000 Mann geschätzt.

Der österreichisch-ungarische Tagesbericht.

WTB **Wien**, 4. März. Amtlich wird verlautbart: An der Biala südöstlich Zakliczyn gestern vorgehende russische Truppen wurden nach blutigem Kampfe zurückgeworfen. Beiderseits des Lalorczatales und auf den Höhen nördlich Cisna dauern die Kämpfe, stellenweise auch nachts, an. Ueberall, wo es unsern Truppen gelang, Raum zu gewinnen, unternimmt der Feind wiederholt Gegenangriffe, die stets blutig zurückgeschlagen werden. Besonders entlang der Straße von Baligrod versuchten die Russen während des dichten Schneegestöbers mit starken Kräften vorzustoßen. Der Angriff, der bis auf die nächsten Distanzen herangekommen war, brach schließlich unter großen Verlusten des Gegners in unserem Geschütz- und Maschinengewehrfeuer vollkommen zusammen.

An den übrigen Fronten keine wesentliche Aenderung, nur Geschützkämpfe.

Vor Przemysl herrscht Ruhe.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes:
v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Die Karpathenschlacht.

WTB **Wien**, 4. März. Der Kriegsberichterstatter der „Neuen Freien Presse" meldet: Der ausgiebige Schneefall hat die Heftigkeit der Karpathenschlacht nicht gemindert. Am westlichen Flügel, wo die Russen die größten Verluste hatten, hat die Intensität des russischen Angriffes nachgelassen. Um so heißer tobt die Schlacht im Zentrum, zwischen dem Luptower- und Uszokerpaß. Oestlich des Uszokerpasses ist es ruhiger. Der äußerste rechte Flügel steht in Süd-Ost-Galizien großen russischen Kräften gegenüber. Täglich wirft der Feind neue Verstärkungen in die Front. Die Dauer der Kämpfe ist noch nicht abzusehen. Um Przemysl verhalten sich die Russen passiv.

*

Erfolgreiches Eingreifen eines Panzerzuges.

bb **Berlin**, 4. März. **(Privattelegr.)** Ueber das für die Russen recht fühlbare wiederholte erfolgreiche Eingreifen eines Panzerzuges in die Karpathenkämpfe hat der Kriegsberichterstatter der „Voss. Ztg." im österreichischen Kriegspressequartier folgende interessante Details erfahren: Die Aktionen des Panzerzuges hatten mit den allergrößten Schwierigkeiten zu kämpfen, da die Russen alles aufboten, um die wenigen Schienenstränge im Gebirge zu zerstören. Auf der Strecke Tartaro—Mitulicsna—Dora, wo der Panzerzug zuerst operierte, waren außer den gesprengten Brücken an zwölf Stellen die Gleise aufgerissen und 15 Barrikaden hemmten das Vorwärtskommen. Die Wiederherstellung der Strecke konnte nur im feindlichen Feuer erfolgen. Die Arbeiten wurden dadurch erschwert, daß im tiefen Schnee die Stellen, wo die Schienen aufgerissen waren, nur unschwer zu erkennen waren. In dem Panzerzuge waren Reparaturmaterialien mitgeführt, und trotz heftiger Beschießung arbeiteten die wackeren Eisenbahnpioniere mit Seelenruhe. Statt Schienen legten sie Eisenstöße ein, auf denen der Panzerzug gut vorwärts kam. Die erste Fahrt ging bis in einen Ort, wo sich die Russen befestigt hatten. Die Vorposten, die sechs Maschinengewehre mit sich hatten, nahmen von dem Panzerzuge keine Notiz. Bei Anbruch der Morgendämmerung erreichte der Zug eine Station, an der sich zu beiden Seiten Schützengräben hinzogen. Ein Feldwebel verließ den Zug, um auf dem Gleise angebrachte Barrikaden fortzuschaffen. Da gab der russische Posten Feuer. Darauf eilten 25 Mann teilweise im Hemd aus dem Wachthause und eröffneten ein schnelles Feuer. Gleichzeitig wurde aus allen Fenstern geschossen und die Schützengräben besetzt. Nach längerem Maschinengewehrfeuer fuhr der Zug zurück. Die Russen waren durch diesen Ueberfall so erschreckt, daß 6000 Rubel auf die Erbeutung des Zuges ausgesetzt wurden. Später kam der Zug bei Tartaro hinter eine vom Feinde besetzte Höhe und beschoß die Russen von rückwärts. Zwischen den beiden Schwarmlinien fuhr er dann weiter. Er schoß mit seinen Maschinengewehren, daß die Russen in ihrer Angst die weiter vorn gelegene Brücke anzündeten. Dadurch wurde das vor der Brücke gelegene Schienenfeld vollständig zerstört. Später wurde der Panzerzug nur noch mit Granaten beschossen, die aber unwirksam blieben. Selbst Gefangene konnte der Panzerzug machen. Ein Korporal und sieben Mann wurden ausgehoben. Auch sonst taten sich die Eisenbahner sehr hervor.

Zwei Forts von Ossowietz bezwungen?

* **Köln**, 4. März. Nach Privatberichten der „Köln. Ztg." wurden zwei Forts von Ossowietz so zerschossen, daß sie schweigen.

Die mißliche Lage der russischen Landwirtschaft.

WTB **Moskau**, 4. März. Die russische Zeitschrift „Wirtschaftsökonomie" schreibt in Heft 5 in dem Artikel „Das Jahr in wirtschaftlicher Beziehung": Krieg und Mißernte lasten schwer auf dem landwirtschaftlichen Leben. Was gedenkt man zu tun, um von der Volkswirtschaft Rußlands das drohende Unheil abzuwenden? Ein düsteres Bild! . . . 15 bis 20 Prozent an Arbeitern fehlen für die Feldbestellung, ebenso viel auch an Arbeitsvieh. Im Süden, Nordkaukasien und Sibirien ist bereits eine verlürzte Feldbestellung in den Wintersaaten eingetreten. Im Gouvernement Stawropol erreichte sie stellenweise 15 bis 20 Prozent der gewöhnlichen Anbaufläche. Im Gouvernement Samara blieb (nach Daten der Semstwoverwaltung) in vier Kreisen bei 402 000 Desiatinen Saatfläche 97 000 Desiatinen unbestellt. Im Gouvernement Tobolsk ist unbestellt eine Saatfläche von 30 bis 50 Prozent. In Polen und Littauen sei es vermutlich noch schlimmer. Insgesamt hat sich die Wintersaatbestellung in 34 Gouvernements verringert, in 38 Gouvernements ist sie unverändert geblieben, in 9 Gouvernements dagegen vergrößert. In Nordrußland ist kein Sommersaatgetreide, in Südrußland keine Arbeiter. Die Frühjahrsarbeiten, die Maximalleistungen sein müßten, werden mit einem Minimum an Kräften und Geldmitteln ausgeführt. Die Folgen liegen auf der Hand.

Massendienstverweigerungen der Buren.

bb **Rotterdam**, 4. März. Nach einer Meldung des „N. Rotterdamsche Courant" haben im Middelburger Distrikt in Südafrika **sechshundert Dienstpflichtige in einer Versammlung, wo sie mit den Nationalfarben erschienen, beschlossen, nicht gegen Deutsch-Südwest zu marschieren.** Zweihundert wurden verhaftet, die übrigen kehrten unbehelligt nach Hause zurück. Die amtliche Mitteilung, daß nur fünfhundert Dienstverweigerer verhaftet seien, trifft an sich zu, aber es sind gewiß viel mehr Dienstverweigerer, die unverhaftet geblieben sind. Viele, die gegen die Erhebung sind, wollen trotzdem nicht nach Südwest.

Kriegsresolutionen in Washington.

WTB **London**, 4. März. Die „Morningpost" meldet aus Washington vom 28. Februar: Gestern sind im Kongreß **drei Resolutionen über den Krieg** eingebracht worden. Senator Newlands brachte eine Resolution ein, in der der Präsident gebeten wird, eine **Konferenz der Neutralen** einzuberufen, die die kriegführenden Mächte dringend zur Einstellung der Feindseligkeiten auffordern solle. Eine internationale Exekutivkörperschaft solle ins Leben gerufen werden, die die Machtvollkommenheit besitze, über Zwistigkeiten zwischen den Nationen ein Urteil zu fällen, und die Ausführung ihrer Beschlüsse durchzusetzen. — Im Repräsentantenhause brachte Dietrich eine Resolution ein, in der mehrere Vorstöße Großbritanniens gegen die Vereinigten Staaten aufgezählt

Der See-Krieg.

Die deutschen Unterseeboote im Kanal.

bb **Christiania**, 4. März. „Morgenbladet" meldet aus Aarendal, daß dort ein Londoner Telegramm eingelaufen, wonach der frühere norwegische Dampfer, der am 26. Januar an eine Firma in Manchester verkauft wurde, „Thordis Weymouth", von einem deutschen Unterseeboot torpediert worden sei.

*

Ein deutsches Unterseeboot bei Calais.

bb **Von der französischen Grenze**, 4. März. Dem „Echo de Paris" meldet man aus Calais: Am vergangenen Samstag nachmittag habe man dort in einer Entfernung von fünf Meilen ein deutsches Unterseeboot bemerkt. Sofort sei die ganze Küste alarmiert worden und eine Küstenbatterie habe das Feuer auf das Boot eröffnet. Bevor aber die Batterie sich auf ihr Ziel ordentlich eingeschossen, sei das Unterseeboot bereits hinter einem auf der Reede liegenden Lazarettschiff verschwunden. Das Erscheinen des Unterseebootes scheint demnach in Calais nicht geringe Aufregung verursacht zu haben.

Die „Köln. Ztg." berichtet: Wie der Kapitän des Dampfers „Roeksva" erzählt, **war er von einem Unterseeboot verfolgt.** Als der Dampfer am 16. Februar am Kap Barflour vorbeigekommen, sei **ein deutsches Unterseeboot aufgetaucht und habe verlangt,** die Schiffspapiere zu sehen, worauf **der Dampfer die Reise unbelästigt fortgesetzt habe.** Die Offiziere und Mannschaften seien joviale und gemütliche Menschen und bei ausgezeichneter Laune. Als der Dampfer weiter fuhr, habe das Unterseeboot mit der Flagge salutiert, wobei Roeskva dasselbe getan. Nachdem dies von Land beobachtet worden war, kamen **französische Torpedoboote heraus und zwangen sie nach Cherbourg zu kommen,** wo die Papiere untersucht und ein langes Verhör angestellt wurde, weil sie verdächtigt worden seien, dem Unterseeboot Petroleum oder Oel geliefert zu haben. **Erst nach stundenlangem Verhör sei das Schiff wieder freigegeben.**

Ueber die Erfolge der deutschen Unterseeboote wird weiter verschiedenen Berliner Morgenblättern aus dem Haag berichtet: **Alle Nachrichten, daß die deutsche Kriegsgebietserklärung keine Unterbrechung des englischen Schiffsverkehrs zur Folge habe, seien eine Erfindung.** Die englischen und die französischen Blätter kämen in Holland mit Verspätungen von 3 bis 4 Tagen an. An manchen Tagen bestehe zwischen England, Boulogne und Calais überhaupt kein Passagierverkehr, nur Torpedoboote besorgten den Postverkehr in beschränktem Umfange.

*

Amerika will gegen England protestieren.

WTB. **Rotterdam**, 4. März. Nach dem „Nieuwen Rotterdamschen Courant" melden die „Times" aus Washington vom 2. März: Man wartet mit außerordentlicher Spannung auf **die Taten, welche auf die Erklärung Asquiths folgen werden.** Alle Londoner Blätter bringen Telegramme aus Washington, nach denen **die Vereinigten Staaten in bestimmter Weise protestieren** werden. Der englische Botschafter in Washington teilte Staatssekretär Bryan, nachdem er die französisch-britische Note überreicht hatte, mit, daß die Antwort Englands auf die von den Vereinigten Staaten vorgeschlagene Verbesserung der Lage im Kriegsgebiet in London in Erwägung gezogen werde. Man hofft in Amerika, daß demnach noch die **Möglichkeit eines Ausgleichs** vorhanden sei, wodurch **die Fortsetzung des neutralen Handels der Vereinigten Staaten mit Deutschland und den Verbündeten in anderer Form gewährleistet würde.** Man weist darauf hin, daß beispielsweise ein Zugeständnis an die amerikanischen Baumwollexporteure und Importeure deutscher Farbstoffe viel dazu beitragen könnte, die praktischen gefühlsmäßigen Folgen der Beschlagnahmen abzuschwächen. Eine andere Frage sei, ob die Vereinigten Staaten die Beschlagnahmen **ohne Protest** hinnehmen würden. Man schreibt der amerikanischen Regierung die Tendenz zu, **energisch gegen die Erklärung der englischen Regierung protestieren zu wollen, in der sich eine Bedrohung des neutralen Handels verberge.** Am meisten mißfalle es, daß sie Absicht verrate, die einer papiernen Blockade gleichkomme, andererseits würde die effektive Blockade nach dem Völkerrecht nicht gestatten, sich in den Handel mit den Häfen der an Deutschland grenzenden neutralen Länder einzumischen, nur weil das feindliche Land die mutmaßliche Endbestimmung der Ladung sei. In amerikanischen Kreisen wird gesagt, daß **die Engländer** für die Lage in den als Kriegsgebiet erklärten Gewässern **moralisch verantwortlich** seien, da sie durch die Beschlagnahme der „Wilhelmina" zu verstehen gegeben haben, daß sie beabsichtigten, die Einfuhr von Lebensmitteln abzuschneiden, womit **sie das Völkerrecht verletzten.**

Im Repräsentantenhause wurde ein Antrag eingebracht, daß **die Neutralen darauf bestehen sollten, daß die Handelsstraßen offenbleiben.** Ein Kongreßmitglied mit deutschem Namen forderte die Regierung auf, England **60 Tage Frist zu geben, um seine politischen Handlungen zu ändern, die einen Affront gegen die Vereinigten Staaten bilden.** Die Regierung wird sicher enttäuscht sein, daß England ihren Vorschlägen keine Folge gibt.

*

Der fühlbare Mangel deutscher Waren in Amerika.

bb **Amsterdam**, 4. März. Aus Chicago schreibt ein Mitarbeiter der „Tidi", daß die Deutschen auch noch etwas anderes verständen, als nur Krieg zu führen, bekämen die Amerikaner zu spüren. **Man könne ganze Listen von Bedarfsartikeln aufzählen, die Amerika vom wissenschaftlich-industriellen Deutschland beziehe und die jetzt entweder nicht zu bekommen seien oder nur durch minderwertige ersetzt werden könnten.** In den Apotheken sogar sei ein Mangel an sehr wichtigen Chemikalien, und in einzelnen Fällen sei es unmöglich geworden, sie zu liefern, in andern Fällen sei der Preis so schreiend aufgeschlagen, daß er für einen gewöhnlichen Menschen nicht zu bezahlen sei. Es fehlen Anilinfarben und Rohstoffe für die Textilindustrie, wovon 30 Prozent aus Deutschland geliefert wurden, so daß viele Zweige der amerikanischen Industrie lahmgelegt seien.

*

Noch nicht einig.

bb **Berlin**, 4. März. Nach einer Pariser Privatmeldung des „Berl. Lokalanz." hätten die von Frankreich und England geplanten Methoden zur Kontrolle der Schiffe, in denen Warenladungen aus oder für Deutschland vermutet werden, noch nicht zur vollen Einigung zwischen Paris und London geführt.

*

Gute Prise.

WTB **Alexandria**, 4. März. Das hier versammelte russische Prisengericht erklärte den im Dezember in den syrischen Gewässern von dem Kreuser „Askold" gekaperten deutschen Dampfer „Kaifa" als gute Beute.

*

Die Minen.

bb **Rotterdam**, 4. März. **(Privattelegr.)** Der schwere Sturm spült fortgesetzt Minen an die holländische Küste. Bei Dekoog wurden 9, bei Noordwyk drei gesichtet. Ein Lotsenboot vernichtete bei Hook van Holland 8 Minen.

*

Aussichtslosigkeit neutraler Proteste.

WTB **Kopenhagen**, 4. März. Die „National Tidende" meldet aus London: **Die englische Presse betont einstimmig, daß sich Amerika keinerlei Illusionen machen sollte und daß irgendein noch so scharfer Protest gegen die englisch-französische Erklärung irgendwelche Wirkung haben könnte.** Alles Protestieren sämtlicher Neutralen könne von vornherein **ganz fruchtlos** betrachtet werden. **England werde jetzt den Krieg unter Ausnutzung seiner Seeherrschaft führen und sich über alle Proteste der Neutralen hinwegsetzen. Die Welt solle jetzt erfahren, wie tief Englands Schwert beiße, wenn es ernstlich gezogen sei.** (In Phrasen sind die Engländer immer groß gewesen.) „Globe" bedauert nur, daß dieser Standpunkt nicht schon zu einem früheren Zeitpunkt offen ausgesprochen worden sei. Die „Westminster Gazette" schreibt: Es zeigt sich, daß die öffentliche Meinung der Neutralen außerstande ist, uns zu helfen. Wir beklagen es, daß dies anderen Mächten Unannehmlichkeiten bereitet. Wir müssen aber jetzt rücksichtslos unsere Interessen wahrnehmen. Diese Gesichtspunkte werden vollständig von der englischen Regierung geteilt.

*

„Dacia".

WTB **London**, 4. März. Zu der Angelegenheit der „Dacia" meldet die „Times": **Amtliche Kreise wollen** erst vorgehen, wenn die Entscheidung des französischen Prisengerichts gefallen ist. Wenn Frankreich die Giltigkeit des Verkaufs der „Dacia" nicht anerkennt, wird höchstwahrscheinlich Protest erhoben werden. Der Besitzer der „Dacia" erklärt, er habe kein Interesse an dieser Entscheidung; er habe die Beschlagnahme durch die Franzosen erwartet. Er glaube aber nicht, daß man das Schiff konfisziere. Das Schiff sei bei einer britischen Gesellschaft gegen Beschlagnahme versichert. Breitung teilte ferner mit, er habe von der englischen Gesellschaft ein zweites Schiff gekauft, das am Montag mit Baumwolle von Halifax nach Triest abgehen wird.

WTB **Brest**, 4. März. (Meldung der Agence Havas.) Die Besetzung der „Dacia" wird am Donnerstag nachmittag von Brest nach Havre gebracht. Der Kapitän bleibt in Brest bis nach den Entschließungen der französischen Behörde betreffend den Dampfer.

Staaten aufgezählt werden, die die Vereinigten Staaten geschädigt und ihre Neutralität gefährdet hätten. Der Präsident wird aufgefordert, innerhalb sechzig Tage nach Annahme der Resolution Zusicherungen zu erlangen, daß Großbritannien die Vorstöße, deretwegen Klage geführt wird, aufgeben will. — Calder beantragt die Einsetzung einer Kommission, die den Plan zur Einrichtung einer neutralen Seehandelsstraße mit entsprechendem Patrouillenschutz entwerfen soll.

Eine Freiwilligen-Legion in den Vereinigten Staaten.

WTB **London**, 4. März. Die „Times" meldet aus Washington: Unter Leitung des früheren Präsidenten Roosevelt, des Generals Wood und anderer wurden die ersten Schritte getan, um eine amerikanische Legion aufzustellen. Aufgabe der Legion wird die Organisation aller Männer sein, die irgendwelche militärische Ausbildung genossen haben, um sie für den Kriegsfall als Freiwillige zur Hand zu haben. Man glaubt, daß es möglich sein wird, gegen 200 000 Mitglieder anzuwerben, welche die bisher vollständig fehlende erste Reserve bilden würden.

Die deutsche Industrie.

WTB Gelegentlich des Besuches des Königs von Bayern in der Kruppschen Gußstahlfabrik hat der Chef des Kruppschen Unternehmens eine Rede gehalten, in der er hervorhob, wie die gewaltige deutsche **Eisenindustrie** in ihrer Gesamtheit es zu Stande brachte, den **über alles vorhergesehene Maß hinausgehenden Anforderungen der Kriegslage fast erstaunlich rasch gerecht zu werden.** Gleich ihrer Schwester, der Landwirtschaft, die auf eigenen Füßen stehend, ganz Deutschland mit dem Notwendigsten versorgen könne, könne auch **die gesamte Industrie Deutschlands unabhängig vom Ausland auf recht geraume Zeit hinaus mit ihren eigenen Mitteln und mit den großen zur Verfügung stehenden Vorräten auskommen.** Herr Krupp von Bohlen und Halbach sagte dazu: Nachdem heute, dank der Erfolge unseres Heeres die Grundlage für Stahlerzeugung Belgiens ganz, für diejenige Frankreichs zu fast **dreiviertel** in unseren Händen und teilweise sogar **schon für deutsche Zwecke nutzbar** gemacht worden ist, ergibt sich für Deutschland und seine Bundesgenossen auf diesem wichtigen Arbeitsgebiet **eine gewaltige Ueberlegenheit, die hoffentlich auch bei der Entscheidung des Krieges mitsprechen wird.**

Kaiser Wilhelm als Künder Hindenburgscher Waffentaten.

bb Am 22. Februar hat Kaiser Wilhelm II. Gelegenheit genommen, einer ihm bei einer Ausfahrt begegnenden Abteilung Soldaten in folgender vom „Tag" erzählten Weise von dem neuesten Erfolge des Generalfeldmarschalls von Beneckendorff und von Hindenburg Kenntnis zukommen zu lassen. Um 3 Uhr etwa des angegebenen Tages befand sich eine Abteilung von 17 Unteroffizieren und etwa über 100 Mann, in der Mehrzahl Landsturmleute, der dritten Schwadron der Train-Ersatzabteilung Nr. 3 unter Führung des dienstältesten Unteroffiziers singend im Marsche auf der Chaussee Spandau—Glienicke, um auf den an dieser Chaussee befindlichen Uebungsplatz zu gelangen. Als die Abteilung die „Heerstraße" vollständig überschritten hatte, hörte der Abteilungsführer plötzlich das kaiserliche, wohlbekannte Autosignal: „Ta-tü-ta-ta" und kommandierte eiligst: „Rechts heran! Eskadron halt!" Vier kaiserliche Autos fuhren vorüber. Als sie in die Höhe der Spitze der Abteilung kamen, hielten sie. Von dem ersten halbgeöffneten Auto sprang ein Leibjäger ab und holte den Abteilungsführer an dieses heran. Es saßen darin die Kaiserin mit der Herzogin zu Braunschweig und Lüneburg auf dem Vordersitz, der Kaiser mit dem Herzog Ernst August auf dem Rücksitz. Nach Empfang der Meldung sagte der Kaiser:

„Sagen Sie Ihren Leuten, daß unser Kamerad Hindenburg wieder einen großen Sieg errungen, Tausende von Gefangenen gemacht und mehrere Geschütze und Maschinengewehre erbeutet hat!"

Darauf setzten sich die Autos langsam wieder in Bewegung. Der Abteilungsführer ging nun eiligst zu den Mannschaften und teilte ihnen die empfangene Freudenbotschaft mit, worauf alle ein donnerndes Hoch auf den Kaiser und Hindenburg ausbrachten und dann das „Heil Dir im Siegerkranz" anstimmten. **Der Kaiser, der dies hörte, sah noch einmal aus seinem Auto heraus und dankte mit Hand-Anlegen an die Kopfbedeckung.** Bald darauf entschwanden die Autos den Blicken.

Der „heilige" Krieg.

Die Beschießung der Dardanellen.

WTB **Konstantinopel**, 4. März. Der Sonderberichterstatter von Wolffs telegraphischem Bureau telegraphiert aus den Dardanellen vom 2. März: Da das englische und französische Geschwader seit dem 19. Februar eine regelmäßige, nur durch Witterungsverhältnisse unterbrochene Beschießung der Forts zum Zwecke systematischer Vorbereitung der Forcierung der Dardanellenstraße unterhielt, hat die Regierung im Einverständnis mit den verantwortlichen Kommandostellen beschlossen, mehrere zuverlässige Journalisten in den Dardanellenforts zuzulassen, weil dies das beste Mittel sei, grundloser Angst der Bevölkerung vorzubeugen. Nachdem diese Korrespondenten am Sonntag unter schwierigen Verhältnissen und bei hohem Seegang gelandet waren, gingen sie zunächst auf die Wohnungssuche in den überschwemmten Straßen von Tschanak Kale. Am Montag setzte bei klarem Wetter die feindliche Beschießung in mäßigem Umfange wieder ein. Infolge des freundlichen Entgegenkommens maßgebender militärischer Stellen hatten die Korrespondenten Gelegenheit, einen Teil dieser Operationen, auf die die Augen von Europa gerichtet sind, vom Hauptturm des Forts Tschana Kale zu beobachten. Der Vertreter von Wolffs telegraphischem Bureau konnte nach Besichtigung mehrerer Befestigungsanlagen und Erklärung der gesamten Organisation der Verteidigung durch einen Fachmann das Einverständnis aller Teilnehmer dieser journalistischen Expedition dahin feststellen, daß die Dardanellen niemals stärker gerüstet und entschlossener verteidigt gewesen sind als heute. Man war allgemein der Ueberzeugung, daß eine Forcierung der Dardanellenstraße, wenn überhaupt, so doch nur unter ungeheueren Opfern von englischer Seite möglich sei, welche die gesamten maritimen Stärkeverhältnisse im Mittelmeer beeinflussen und die Vorherrschaft der Westmächte dort beeinträchtigen würden, ein Fall, dessen Eintreten der Aufmerksamkeit der italienischen und griechischen Staatsmänner nicht entgehen dürfte. Die Beschießung am Montag durch einen Teil der feindlichen Geschwader zeigte wiederum eine möglichste Fernhaltung der französischen Schiffe und charakterisierte sich als englisches Privatunternehmen durch die ausschließliche Beteiligung englischer Schiffe, welche die asiatische Seite des äußern Dardanelleneingangs beschießen, ohne die gewünschte Erwiderung zu erzielen, durch welche die Stellung der türkischen Batterien verraten worden wäre. Dagegen erwiderten Batterien von europäischer Seite das Feuer mit dem Erfolg, daß auf dem Achterdeck eines englischen Torpedobootszerstörers ein Brand ausbrach. Nach der Beschießung erschien ein englischer Doppeldecker, um aus großer Höhe zu erkunden; gleichzeitig stieg ein türkischer Vierioteindecker auf. In der Nacht um 11½ Uhr gab es Alarm, mehrere Minenjucher näherten sich dem Minenfeld, zogen sich aber, da sie sofort beschossen wurden, zurück, während ein Linienschiff vor dem Eingang der Meerenge das türkische Feuer auf große Entfernung erfolglos erwiderte. Die Bevölkerung der Dardanellendörfer ist angesichts der Sicherheitsmaßregeln der Militärverwaltung vollständig ruhig.

Neue ergebnislose Beschießung.

WTB **Konstantinopel**, 4. März. Ueber das gestrige Bombardement der Dardanellen telegraphiert der dortige Korrespondent der Agence Milli: **Vier feindliche Panzerschiffe, umgeben von mehr als zehn Torpedobooten beteiligten sich am Bombardement, ohne bei den Batterien, die das Feuer sofort erwiderten, irgendwelchen Schaden anzurichten.** Die feindlichen Schiffe entfernten sich wie gewöhnlich. Vier französische Panzerschiffe gaben eine Anzahl Schüsse gegen Sulair ab, trafen aber nur die **englischen Grabstätten, die sich dort bekanntlich seit 1854 befinden.**

Das Hauptquartier teilt mit: Ein Teil der feindlichen Flotte beschoß gestern eine halbe Stunde **ergebnislos** einige unserer Batterien der Dardanelleneingänge.

*

Schwer beschädigte Schiffe.

bb **Hamburg**, 4. März. Dem „Hamburger Fremdenblatt" wird aus Rotterdam gemeldet, daß bei der Beschießung der Dardanellen am 26. Februar die englischen Linienschiffe „Queen Elizabeth", „Irresistible" und „Agamemnon" und das französische Linienschiff „Suffren" **sehr schwere Beschädigungen** erlitten haben. Dies ist auch der Grund, weshalb die Beschießung nicht wieder aufgenommen worden ist. Die Reutermeldung, daß schweres Wetter die weiteren Operationen verhindert hätte, und das die Einfahrt in die Dardanellen auf vier Meilen von Minen gesäubert sei, entspreche **nicht** den Tatsachen.

*

Die Beschießung im englischen Lichte.

WTB **London**, 4. März. **(Telegr.)** Die Admiralität teilt mit: Die Operationen in den Dardanellen wurden am Montag 11 Uhr fortgesetzt. „Triumph", „Ocean" und „Albion" fuhren in die Meerenge ein und griffen dort die Batterie auf der Weißen Klippe an. Forts, Feldgeschütze und Haubitzen erwiderten das Feuer. Aufklärende Hydroplane meldeten am Abend neue Artilleriestellungen, in denen sich aber keine Kanonen befinden. Hydroplane entdeckten auch eine Anzahl Minen an der Oberfläche des Meeres. Einige Minenfischer räumten in der Montagnacht bis 1½ Meilen von Kap Kephen die Minen fort. Sie verloren durch das feindliche Feuer nur sechs Verwundete. Vier französische Schlachtschiffe beschossen bei Bulair die Batterien und Verbindungen der früheren Operationen und führten zur Vernichtung von 19 Kanonen von 15 bis 27½ cm, von elf Kanonen von weniger als 15 cm, von vier Nordenfelds, von zwei Scheinwerfern und Pulvermagazinen der Forts 6 und 3. „Canopus", „Swiftsure" und „Cornwallis" begannen am Dienstag den Kampf gegen Fort 8. Auf diese Schiffe wurde von Fort 9 zugleich mit Feldbatterien und Haubitzen das Feuer eröffnet. Fort 9 wurde beschädigt und um 4,50 Uhr nachmittags zum Schweigen gebracht. Die Schlachtschiffe zogen sich um 5½ Uhr zurück. Alle drei waren getroffen, aber nur ein Mann war verwundet. Die Aufklärung durch einen Hydroplan wurde durch die Witterung verhindert. Das Auffischen von Minen dauerte die ganze Nacht an. Der Angriff wird fortgesetzt. Der russische Kreuzer „Askold" hat sich mit der Flotte in den Dardanellen vereinigt.

Die bisherigen Reutermeldungen über die Operationen in den Dardanellen haben sich als sehr unzuverlässig und als falsch erwiesen. Mit dieser dürfte es auch nicht anders sein.

Kleine Meldungen.

Eine Spende der Kaiserin.

WTB **Berlin**, 4. März. Die Kaiserin stellte dem Kriegsausschuß für warme Unterkleidung e. V., Berlin-Reichstag in diesen Tagen 20 000 Mark zur Verfügung. Das Geld wird dazu verwendet, besonders den Truppen im Westen, die außerordentlich unter der Nässe leiden, wasserdichte Sachen zuzuführen.

*

Auf der Heimreise.

WTB **Cristiania**, 4. März. Der Gouverneur von Deutsch-Neu-Guinea und die 120 deutschen dortigen Kolonisten sind hier eingetroffen.

*

Englische Alkoholeinschränkung.

WTB **London**, 4. März. Wie „Daily Chronicle" meldet, werden die Maßregeln der englischen Regierung gegen den Alkoholmißbrauch darin bestehen, daß die Wirtschaften im ganzen Lande nur von 10 Uhr morgens bis 8 Uhr abends offen halten dürfen.

*

Frankreich soll die Verpflegung bestreiten.

WTB **Lyon**, 4. März. Der „Nouvelliste" meldet aus Paris: Die Deputierten Bouge und Castelnau fragten den Minister des Aeußern, ob es nicht angebracht wäre, Deutschland und Oesterreich-Ungarn vorzuschlagen, daß Frankreich die Verpflegung der dortigen französischen Kriegsgefangenen bestreiten und durch Vermittlung und unter Verantwortung eines neutralen Staates durchführen wolle.

Letzte Nachrichten.

Das Berliner Zeitungswesen am Sonntag.

bb **Berlin**, 4. März. **(Privattelegr.)** Das Oberkommando in den Marken erläßt folgende Bekanntmachung: Die für Sonntags erteilte Genehmigung vom 1. Oktober vorigen Jahres zur Herausgabe von Zeitungen und zum Handel mit Zeitungen auf der Straße und in offenen Verkaufsstellen wird hiermit im Interesse einer teilweisen Sonntagsruhe der im Zeitungsgewerbe tätigen Personen zurückgezogen. Ich gestatte aber bis auf weiteres, daß sämtliche im Landpolizeibezirk Berlin erscheinenden Zeitungen außer am Sonntag früh auch am Sonntag mittag herausgegeben und in den Verkaufsstellen und auf öffentlichen Wegen, Straßen und Plätzen bis 3 Uhr Nachmittags mit Ausschluß der für den Hauptgottesdienst bestimmten Zeit feilgeboten werden. Die Herstellung und Verbreitung von Extrablättern, welche lediglich die amtlichen Mitteilungen von den Kriegsschauplätzen enthalten, ist an den Sonntagen an allen Tagesstunden ohne weiteres zulässig.

*

Eine scharfe Maßregel Amerikas.

WTB **Washington**, 4. März. **(Telegr.)** **Reuterbureau meldet: Beide Häuser des Kongresses haben heute früh Resolutionen angenommen, welche die Regierung ermächtigen, Zollbeamte und bewaffnete Soldaten bereit zu stellen, um die Abreise von Schiffen aller Nationalitäten aus Amerika zu verhindern, so oft man überzeugt ist, daß sie beabsichtigen, Kohlen oder Waren an Fahrzeuge Kriegführender zu liefern.**

*

Ein feindlicher Flieger über Rottweil.

WTB **Stuttgart**, 4. März. **(Telegr.)** Eine Bekanntmachung des stellvertretenden Generalkommandos besagt: Ein feindlicher Flieger erschien gestern über Rottweil und warf drei Bomben auf die Pulverfabrik. Der dadurch entstandene Schaden ist gering und störte den Betrieb der Fabrik in keiner Weise. Weitere Angriffe des Fliegers wurden durch das Schutzkommando verhindert.

*

Austausch schwerverwundeter Kriegsgefangener.

WTB **Karlsruhe**, 4. März. Die „Karlsr. Ztg." meldet u. a. halbamtlich: Der Austausch der schwerverwundeten Deutschen und Franzosen begann am 2. d. M. Von Konstanz und Lyon aus sind bis jetzt nach jeder Richtung zwei Züge abgegangen, darunter in dem ersten Zuge einige Offiziere und Unteroffiziere. Für den Austausch galt als Grundsatz, daß hierfür alle diejenigen Schwerverwundeten und Kranken in Frage kommen sollten, deren Verwendung für jeden militärischen Dienst ausgeschlossen wäre. Mit diesem Grundsatze erklärte sich die deutsche Regierung bereits im November, die französische vor etwa sechs Tagen nach langen Verhandlungen einverstanden. Wie wir hören, ist der völlig klar hingestellte Grundsatz von der französischen Regierung dahin eingeschränkt worden, daß diese weder deutsche Offiziere noch Unteroffiziere austauschen will. **Bis Frankreich sich einverstanden erklärt, deutsche Offiziere und Unteroffiziere auszutauschen, beabsichtigt die deutsche Heeresverwaltung von dem Austausch französischer Offiziere und Unteroffiziere abzusehen.**

*

Einziehung der Russen im fernen Ausland.

WTB **Petersburg**, 5. März. **(Telegr., 2 Uhr nachts.)** Alle Russen im Ausland, die wegen der weiten Entfernung ihres Wohnsitzes von Rußland bisher nicht zum Kriegsdienst herangezogen worden sind, haben, wie der „Rietsch" meldet, Befehl erhalten, sich bis zum 14. März bei den russischen Konsuln zu melden.

*

Aus der geheimen Dumasitzung.

WTB **Paris**, 5. März. **(Telegr., 2 Uhr nachts.)** Die hiesige russische Sozialistenzeitung „Nasche Slowo" meldet einiges über den Inhalt der geheimen Sitzung der Duma, in der Sassanow mit den Abgeordneten die Friedensbedingungen und die Möglichkeit innerer Reformen in Rußland erörterte. Sassanow erklärte, die Regierung wünsche nicht, irgend etwas von Deutschland abzutrennen, sie wünsche nur Galizien und die Dardanellen. Die Abgeordneten, hauptsächlich die Kadetten, bestanden darauf, daß Rußland die Dardanellen erwerbe. Was die inneren Reformen anbelangt, so erklärte Maclakow, werde die Regierung keinerlei Konzessionen zu machen gedenken. Die Abgeordneten sprangen bei diesen Worten von ihren Stühlen auf und es war nötig, die Sitzung zu unterbrechen. Nach der Pause versuchte Goremykin beruhigende Erklärungen abzugeben. In der Gesellschaft und bei den Kadetten wird die Haltung Goremykins dahin gedeutet, daß er beabsichtige, zu dem Stolypinschen Kurse zurückzukehren.

*

Heimkehr aus Rußland.

WTB **Kronstadt** (Siebenbürgen), 5. März. **(Telegr., 2 Uhr nachts.)** Gestern sind hier über Rumänien 500 österreichisch-ungarische und deutsche Staatsangehörige eingetroffen, die seit Ausbruch des Krieges in Warschau interniert waren. Sie haben bei Ungheni die russische Grenze überschritten. Zu der Reise von Warschau bis Kronstadt brauchten sie volle 9 Tage.

*

Vertagung des Landtags.

WTB **Berlin**, 5. März. **(Telegr., 4 Uhr nachts.)** Die Staatsregierung will nach einer Meldung der Berliner „Politischen Nachrichten" eine Vertagung des Landtags bis zum 23. November vorschlagen. Eine Einberufung des Landtags im Herbst erfolgt nur dann, wenn es gilt, größere gesetzgeberische Arbeiten in Angriff zu nehmen. Die Wahl des erwähnten Termins läßt darauf schließen, daß die durch den Krieg unterbrochenen gesetzgeberischen Arbeiten der vorigen Session im November wieder aufgenommen werden können.

*

Die Vernichtungsarbeit der deutschen U-Boote.

WTB **Berlin**, 5. März. **(Telegr., 4 Uhr nachts.)** Für 80 Millionen Mark Schiffsgüter sind bisher durch die deutschen U-Boote vernichtet worden. So lautet verschiedenen Morgenblättern zufolge die Aeußerung eines Präsidenten einer großen englischen Versicherungsgesellschaft.

*

Der Artilleriekampf an der Yser.

WTB **Berlin**, 5. März. **(Telegr., 4 Uhr nachts.)** **Der Artilleriekampf an der Yserfront ist, wie die „Tägl. Rundschau" meldet, in den letzten Tagen stärker geworden. Trotz aller Anstrengungen sei es den Verbündeten bisher nicht gelungen, den südlichen Teil der Front zwischen Ypern und Dixmuiden vorwärts zu bringen.**

Deutsches Reich.

Aus dem Bundesrat.

WTB In der gestrigen Sitzung des Bundesrates gelangten zur Annahme: eine Bekanntmachung über die Beschränkung der Zuckererzeugung im Betriebsjahr 1915/16, ein Entwurf von Bestimmungen für die Vornahme von Zwischenzählungen der Schweine am 15. März und am 15. April 1915, die Aenderung der Grundsätze für die von der Reichsverteilungsstelle vorzunehmende Verteilung der Vorräte, eine Vorlage betreffend Erhebungen der Vorräte von Kartoffeln, ein Entwurf betreffend Beschäftigung der Gefangenen mit Außenarbeit, eine Bekanntmachung über die weitere Regelung des Branntweinverkehrs eine Vorlage betreffend die Aenderung des Militärtarifs für die Eisenbahnen, ein Entwurf einer Bekanntmachung betreffend Fristen des Wechsel- und Scheckrechtes für Elsaß-Lothringen.

*

Reichsgesetzliche Regelung des Arbeitsnachweises.

⚔ In den letzten Wochen fanden mehrere Konferenzen zwischen Vertretern der christlichen, freien, Hirsch-Dunckerschen und polnischen Gewerkschaften statt über die Frage der reichsgesetzlichen Regelung des Arbeitsnachweises. Man einigte sich nach längeren Erörterungen auf Leitsätze, die dem Bundesrat und Reichstag in einer Petition unterbreitet werden sollen. Am 3. März fand dann in der Angelegenheit beim Reichskanzler eine Audienz statt, an der außer dem Herrn Reichskanzler die Herren Unterstaatssekretär Wahnschaffe und Ministerialdirektor Caspar, sowie die Herren Leipart-Berlin (von den freien Gewerkschaften), Stegerwald-Köln (von der christlichen Gewerkschaften), Neustädt-Berlin (Hirsch-Dunckersche Gewerkschaften) und Rymen-Kattowitz (von den polnischen Gewerkschaften) teilnahmen. Von den Gewerkschaftsvertretern wurde zur Begründung ihrer Anregung hervorgehoben, daß die jetzige Organisation der Arbeitsnachweise und die Handhabung der Arbeitsvermittelung während der Kriegszeit nicht befriedigen konnten, daß aber insbesondere nach Beendigung des Krieges die vorhandenen Mängel, sehr zum Nachteil der zurückkehrenden Kriegsteilnehmer, stark in die Erscheinung treten würden. Eine reichsgesetzliche Regelung sei daher schon jetzt in Angriff zu nehmen, oder, falls dieser Weg nicht gangbar sei, möchten durch Bundesratsverordnung geeignete Vorkehrungen getroffen werden. Nach längerer Aussprache, in der auch die der Regelung der Materie entgegenstehenden Schwierigkeiten erörtert wurden, erklärte der Reichskanzler, daß er sich der großen Bedeutung dieser Frage, sowohl jetzt wie nach dem Kriege bewußt sei. Deswegen würden die vorgetragenen Wünsche in wohlwollender Weise von der Regierung geprüft werden.

*

Gegen die öffentliche Unsittlichkeit.

⚒ Pfarrer D. Weber in M.-Gladbach hat dem Hause der Abgeordneten im Namen des Deutsch-Evangelischen Sittlichkeitsvereins die Bitte unterbreitet, das Haus wolle den Herrn Minister des Innern ersuchen, mit allen ihm zu Gebote stehenden Mitteln in schärfster Weise gegen die lokalisierte und kasernierte, wie gegen die schweifende Prostitution vorzugehen, sowie die Animierkneipen, Bars und Kabaretts schließen zu lassen.

Ausland.

Die Lage in Portugal.

WTB **Paris**, 4. März. Der „Temps" meldet aus Lissabon: Die Stadt ist ruhig, jedoch herrscht in politischen Kreisen lebhafte Erregung wegen des Erlasses der Regierung, durch den die Wahlen zum Parlament verschoben worden sind. Alfonso Costa soll eine Verständigung der Demokraten mit den Unionisten und Evolutionisten herbeizuführen suchen, um durch den Zusammentritt des Parlaments, dessen Recht gemäß der Verfassung bereits erloschen sei, das durch das neu zu wählende Parlament ersetzt werden soll, gegen die augenblickliche Diktatur zu opponieren. Costa erklärte die Regierungsmaßnahmen als den Gesetzen und der Verfassung widersprechend.

Nach Blättermeldungen aus Madrid nimmt die royalistische Agitation in Portugal täglich zu. In den Straßen Lissabons kommt es häufig zu Zusammenstößen der Polizei und des Militärs mit der Zivilbevölkerung. Man muß sich auf ernste Ereignisse gefaßt machen.

Soziales.

Die englische Arbeiterbewegung.

WTB **London**, 4. März. Die „Morningpost" meldet aus Newcastle vom 1. März: In den Schiffswerften von Goole ist gestern ein Streik ausgebrochen. Alle Schiffbauer legten die Arbeit nieder. Durch den Ausstand sind die Shipbuilding und repairing-Co und Webster and Bickerton-Co. betroffen, die beide für die Regierung arbeiten. Die Arbeiter fordern eine Lohnerhöhung von fünf Schilling für die Woche. Die Firmen sind bereit, drei Schilling zu bewilligen.

WTB **Rotterdam**, 4. März. Der „Rotterdamsche Courant" berichtet, daß eine Abordnung von Hafenarbeitern aus Pembroke, Devonport, Portsmouth, Chatham und Deptford am Samstag bei dem Admiralitätssekretär Machamara erschien, um eine Lohnerhöhung von 4½ Schilling wöchentlich zu verlangen. Die Delegierten betonten, daß die ihnen gewährte Zulage von einem Schilling bei den erhöhten Preisen für alle Lebensbedürfnisse zu wenig sei. Machamara erklärte sich bereit, die Forderung der Hafenarbeiter der Admiralität vorzulegen. In Cardiff streikten 200 Arbeiter von der Anchor und Star Patent Fuel Co.

WTB **Basel**, 4. März. **(Telegr.)** Nach einer Meldung der „Nationalztg." ist der Metallarbeiterstreik in Glasgow noch nicht beendet. Die Unzufriedenheit der Arbeiter sei auf die Anwerbung von 3000 amerikanischen Arbeitern zurückzuführen, welche die englischen Arbeiter in der Methode der amerikanischen Waffenfabriken einführen sollen. Die englischen Arbeiter beklagen sich, daß die amerikanischen höher gelöhnt würden. Die Konferenz mit dem Exekutivkomitee der Trade Union verlief sehr stürmisch.

Vermischtes.

* **Potsdam**, 4. März. Ein schreckliches Brandunglück hat sich bei Seegefelde in der Neumark ereignet. Auf noch nicht aufgeklärte Weise geriet die einsam gelegene Försterei Tannenspring in Brand. Die Mutter von drei Kindern im Alter von 2 bis 9 Jahren lief, als die Schlafstube schon brannte, eiligst zur nächstgelegenen Schäferei, um Hilfe zu holen. Als sie zurückkehrte, stand die Försterei bereits vollständig in Flammen. Zwei Knaben und ein Mädchen sind in den Flammen umgekommen. Man fand bei der Aufräumung nur ihre verkohlten Leichen im Brandschutt.

* **Lübeck**, 4. März. Der Schiffseigner Julius Müller aus Zehdenick hatte eine Ladung Roheisen an Bord, um sie nach Lübeck zu bringen. Unterwegs wurde der Kahn leck und sank. Müller, seine Frau und fünf Kinder sind ertrunken, zwei wurden gerettet.

* **Hannover**, 4. März. Die Stadtverwaltung hat vor einiger Zeit große Mengen Kartoffeln erworben, die jetzt in Mengen bis zu 50 Pfund für den Preis von 6 Pfg. pro Pfund an die Bevölkerung abgegeben werden. Ferner hat der Magistrat den Ankauf von Saatkartoffeln vermittelt. Die Abgabe erfolgt aber erst beim Beginn der Pflanzzeit, um zu verhindern, daß die Saatkartoffeln vorher zu Speisezwecken verwendet werden.

)(**Frankfurt** (Main), 4. März. Wie die „Frankf. Ztg." berichtet, bringt die Londoner „Times" die Meldung von einem neuen indischen Anschlag in Kalkutta. Dort wurde ein Polizeiinspektor von vier jungen Bengalen erschossen, als er im Studentenviertel eine Untersuchung vornahm. Die Täter sind entkommen.

* **Eisenach**, 4. März. Der steckbrieflich verfolgte Bankdirektor Hintze von der Thüringer Kreditanstalt in Eisenach ist verhaftet worden.

* **München**, 2. März. Die in offizieller Form veröffentlichte Absicht der Münchener Brauereien, ab 1. März den Bierpreis um 4 Pfg. zu erhöhen, wovon 1 Pfg. pro Liter den Gastwirten zur Ausgleich für den zu erwartenden Konsumrückgang zugedacht war, hat die Gastwirte und Konsumenten mobil gemacht und zu einem Eingreifen des Stadtmagistrates geführt. Am Freitag abend tagte eine Sitzung des städtischen Lebensmittelversorgungsausschusses, zu der auch Vertreter der Brauereien, der Gastwirte und des neugebildeten Konsumentenausschusses zugezogen waren. In dieser Sitzung gelang es, die Brauereien zu bewegen, daß sie vorläufig von jeder Bierpreiserhöhung absehen. Allerdings erklärten die Brauereivertreter, daß sie sich für einen späteren Zeitpunkt eine Erhöhung vorbehielten; aber für die Kriegsdauer ist wohl an eine Steigerung um 4 Pfg. nicht zu denken, da dann sofort dieselben Widerstände sich zeigen würden.

)(**Kopenhagen**, 4. März. Im hiesigen Hotel Angleterre brach in der letzten Nacht Feuer aus, das schnell einen großen Umfang annahm. Ein großes Löschaufgebot mit mehreren Dampfspritzen und Militär war bald zur Stelle. Die Gäste und das Personal wurden noch im letzten Augenblick gerettet. Das Hotel ist teilweise niedergebrannt. Der Schaden beträgt 1½ Millionen Kronen.

WTB **London**, 4. März. **(Telegr.)** Nach einer Lloydmeldung aus Alicante steht der belgische Oeltankdampfer „Tiflis" in Flammen. 5 Personen sind umgekommen, 10 andere sind verletzt.

* **Rio de Janeiro**, 4. März. Der Militärflieger Ricardo Kick ist während einer Erkundungsfahrt über dem Lager der Aufständischen im Staate Parnas abgestürzt und getötet worden.

Bierbankstrategen.

Ein Offizierstellvertreter, der kurze Zeit in der Heimat auf Urlaub war, schreibt der „Köln. Ztg.": Früher waren sie Bierbankpolitiker, die in einer Atmosphäre von Bierdunst und Zigarrenrauch ihre von Sachkenntnis wenig getrübten Ansichten über innere und äußere, zumeist aber innere Politik einem aufmerksamen und dankbaren Zuhörerkreise am Stammtisch vortrugen. Heute haben sie sich in Bierbankstrategen verwandelt. In einem sind sie sich gleich geblieben: Sie wissen erstens immer alles, und zweitens immer alles besser. Nur ist es jetzt um ihre Sachkenntnis noch trauriger bestellt, dafür reißen sie das Maul um so weiter auf. Neulich hörte ich einen sogar von „Straketif" sprechen; er meinte aber „Sitategie." Sie hören nicht mehr auf, über Krieg und Kriegführung zu sprechen, und man könnte denken, sie seien die genialsten Feldherrn. Wenigstens lassen sie diese Ansicht deutlich durchblicken. Selbst dem Hindenburg wissen sie noch Fehler nachzuweisen, und würde man ihnen gar erst in Frankreich drüben die Führung anvertrauen, dann wären die Deutschen nicht nur längst in Paris, sondern bereits in London, und das gesamte britische Reich läge in den letzten Zügen. Sie versichern das ganz ernsthaft. Im allgemeinen zwar verraten sie mehr von dem, was sie nicht tun, als von dem, was sie tun würden. Fragt man sie dann, sehr schüchtern vielleicht, wie sie sich denn ihren Plan denken, so begnügen sie sich mit halben Andeutungen und machen ein gescheites Gesicht dazu. Es ist nur schade, daß diese genialen Strategen zu Hause hinterm Ofen hocken und gar keine Lust haben, ihre Fähigkeiten im Felde draußen zu erproben. — Solche Bierbank-„Straketiker" gibt es wohl allenthalben; doch niemand nimmt sie ernst, oft erwecken sie nur ein mitleidiges Lächeln bei Leuten, die vernünftiger sind.

Heute Freitag beginnt mein grosser **Extra-Verkauf** in



KURZWAREN

Besichtigen Sie meine Spezial-Fenster.

Innen-Auslagen auf Extra-Tischen.

Durch frühzeitig getätigte Abschlüsse bei meinen grossen Lieferanten bin ich in der Lage, sämtliche Artikel zu ganz auffallend billigen Preisen abzugeben.

Nadler-Waren.

Nähnadeln, Marke Grünschild, Brief 25 Stück . **2** Pf.
Nähnadeln, Marke Goldöhr, Brief 25 Stück . . **3** Pf.
Singer-Nähmaschinen-Nadeln, Brief 12 Stück **25** Pf.
Stecknadeln, Messing, Brief 200 Stück. . . . **6** Pf.
Stecknadeln mit Glasknopf, Brief 100 Stück. . **6** Pf.
Haarnadeln, extra stark, glatt und gewellt, Karton 10 Stück . . . . . **5** Pf.
Haarnadeln, prima mit Stahlspitze, Brief 25 St. **3** Pf.
Lockennadeln, 2 Brief . . . . . **1** Pf.
Soldatenbrief als Feldpostbrief, enthaltend sämtliche Kurzwaren. Stück . . **25** Pf.

Druckknöpfe, Haken und Augen.

Druckknöpfe, Marke Tüsa, garantiert rostfrei Dtz. **4** Pf.
Druckknöpfe, rosa, weiß und schwarz Dtz. . . **8** Pf.
Druckknöpfe, garantiert rostfrei, Marke Fortuna, weiß und schwarz, Dtz. . . . . **12** Pf.
Haken und Augen, lackiert, 3 Päckchen . . **5** Pf.
Haken und Augen, versilbert, 1 Päckchen . . **7** Pf.

Perlmutter und Wäscheknöpfe.

Perlmutterknöpfe, 2 loch. 18 u. 20 Karte 2 Dtz. **8** Pf.
Perlmutterknöpfe, 2 loch 22 u. 24 Karte 2 Dtz. **12** Pf.
Perlmutterknöpfe, 2 loch. schöne Qualität, rein weiß

Gr.	22	24	26	28
Karte 2 Dtz.	**45**	**55**	**68**	**82** Pf.

Mangelknöpfe, prima Qualität

Gr.	16	18	20	22	24	26	28
Karte 6 Dtz.	**22**	**24**	**26**	**28**	**30**	**32**	**34** Pf.

mit Nickelboden

Gr.	16	18	20	22	24	26	28
Karte 6 Dtz.	**20**	**22**	**24**	**26**	**28**	**30**	**32** Pf.

Kragenstäbe.

Kragenstäbe, Zelluid, glashell und schwarz Dtz. **4** Pf.
Kragenstäbe, Zelluid mit poliertem Rand Dtz. **8** Pf.
Kragenstäbe, Zelluid mit handpoliertem Rand Dtz. **14** Pf.
Kragenstäbe, Spiral mit Seide umsponnen Dtz. **8** Pf.

Bandwaren.

Durchziehband, sortierte Breiten, . 5 Stück **10** Pf.
Halbleinenband, unbeschwert . . 3 Stück **10** Pf.
Leinenband, Goldretord, Breite ½ 1 1½ Stück **8** Pf.
Gardinenband mit Ringen, doppelt, weiß und crem . . . . . Meter **5** Pf.
Gardinenkordel, Leinen, prima Qualität, weiß und crem . Stück 7 Meter **18** Pf.
Nahtband, Ia Ware . . . . . Rolle 6 Meter **17** Pf.
Taillenband, geköpert, schwarz, weiß, grau 10 Meter **34** Pf.
Taillenband, fein geköpert . . . . 10 Meter **59** Pf.
Taillenband, schwarz u. weiß, prima Satin-Ware 10 Meter **90** Pf.
Strumpf-Gummiband, ... Meter **10** Pf.
Strumpf-Gummiband, schwere Qualität, 24-zugig . . . Meter **25** Pf.
Strumpf-Gummiband m. Knopfloch, Meter 25 **14** Pf.
Rockgurt, schwarz, weiß und grau . . Meter **24** Pf.

Sammetband.

Schwarz, festkantig, florfeste Qualität

Breite	6	8	10	12	14	16	18	20	30
Stück 12 Meter	**39**	**47**	**55**	**62**	**68**	**74**	**79**	**88** Pf.	**1**[10] Mk.

Farbig, festkantig, Ia Qualität

Breite	6	12
Stück 12 Meter	**64**	**90** Pf.

Seidenband.

Gute Taffet-Ware

Meter	**10**	**16**	**20**	**30** Pf.
Breite	5	9	12	20

Chan-Chan-Band in prima Qualität

Meter	**12**	**22**	**28** Pf.
Breite	5	9	12

Weit unter Preis

1000 Stück

Ia Schweizer- und Plauener Festons

Doppelstoff, Madapolam Stück 4½ Meter . . 39, 48, **62** Pf.

Madapolam u. Gambrix, Stück 4½ Meter 65, 90 Pf. **1**[25] Mk.

Taillenverschlüsse und -Stäbe.

Taillenverschluss „Edith" schwarz und weiss . Paar **8** Pf.
Taillenverschluss „Germania" schwarz, weiss, grau, garantiert rostfrei Paar **12** Pf.
Taillenverschluss „Prinzess" garantiert rostfrei, mit Fischbein-Einlage Paar **17** Pf.
Taillenverschluss „Spezialmarke" schwarz, grau, weiss, garant. rostfrei Paar **20** Pf.
Taillen-Stäbe alle Längen, schwarz u. weiss Dtzd. **15** Pf.

Strumpfhalter.

Damen-Strumpfhalter aus Gurtband mit Ia Verschluss . Paar **22** Pf.
Damen-Strumpfhalter aus Gurtband, prima Qualität . . Paar **35** Pf.
Damen-Strumpfhalter Gurtband, Ia Qual. m. pr. Verschl. Paar **48** Pf.
Kinder-Strumpfhalter . . . . . Paar **9** Pf.
Kinder-Strumpfhalter prima Gummiband u. Verschluss . Paar **14** Pf.
Kinder-Strumpfhalter Ia Fabrikat . Paar **22** Pf.

Damen-Gürtel

Sammet-Gürtel 4 cm breit in guter Qual. Stück **42** Pf.
Sammet-Gürtel 4 und 5 cm breit mit schöner Schliesse . . . . . Stück **68** Pf.
Sammet-Gürtel Ia Ware, eleg. Schliesse St. **75** Pf.
Sammet-Gürtel in prima Qualität, 4 und 5 cm breit . . . . . Stück **95** Pf.

Damen- und Kinder-Kragen.

Damen-Kragen in Spachtel und Tüll Stück **35** Pf.
Damen-Kragen Batist mit Stickerei . Stück **65** Pf.
Damen-Kragen Batist mit eleganter Spachtelzacke . . . . . Stück **75** Pf.
Damen-Kragen Voile und Batist mit elegant. Einsätzen . . . . . Stück **1**[20] Pf.
Kinder-Kragen Piqué, Matrosenform . Stück **35** Pf.
Kinder-Kragen Matrosenform aus Stickereistoff . . . . . Stück **68** Pf.
Kinder-Kragen rundes Fasson, gestickt mit Spachtelzacke . . . Stück **58** Pf.
Kinder-Kragen aus gemustertem Stoff rund Matrosenform . . . Stück **48** Pf.

Johannes Voorgang

Herne, Bahnhofstrasse 37—39. **Modernes Kaufhaus.** Herne, Bahnhofstrasse 37—39.

Herner Anzeiger - Anzeiger für das Amt Sodingen - Gerther Anzeiger

Zweites Blatt. Freitag, den 5. März 1915. Nummer 53.

Aus dem Stadtkreise Herne.

Herne, den 5. März 1915.

Es ist zu meiner Kenntnis gelangt, daß die Bekanntmachung vom 15. Februar 1915, betreffend Einstellung von solchen Arbeitern in die Truppe, die ihre Arbeit bei einer für das Heer oder die Marine arbeitenden Stelle niedergelegt haben, von vielen Seiten mißverstanden oder viel allgemeiner aufgefaßt worden ist, als es bezweckt war. Sie betrifft lediglich diejenigen Arbeiter, die an sich militärpflichtig und zum Heeresdienst einberufen, dann aber zur Arbeitsleistung in einem bestimmten Betriebe zurückgestellt worden sind, weil ihre Arbeit in diesem der Heeresverwaltung augenblicklich wichtiger erschien, als der Dienst mit der Waffe. Daraus folgt ohne weiteres, daß, wenn der Arbeiter durch eigenmächtiges Verlassen dieser bestimmten Arbeitsstelle den Zweck der Heeresverwaltung vereitelt, für diese der Anlaß fortfällt, ihn weiter zurückzustellen, sodaß er nunmehr in den Dienst mit der Waffe zu treten hat.

Hiernach beabsichtigt der Erlaß weder in die Lohn- oder sonstigen persönlichen Verhältnisse einzugreifen, noch etwa die Einziehung zu den Fahnen anzudrohen, sondern lediglich die Rechtslage derjenigen Arbeiter festzustellen, die für bestimmte Betriebe reklamiert sind. Der Erlaß tut dies mit einem Appell an die patriotische Gesinnung der Arbeiterschaft, im Interesse eines stetigen Fortganges der Lieferungen der Fabriken in der jetzigen Stellung auszuharren, da mit jedem Wechsel eine Verzögerung der Leistungen verbunden ist.

Andererseits sind die Bezirkskommandos angewiesen, vor Einstellung eines für eine bestimmte Fabrik reklamierten Arbeiters in das Heer die Gründe zu prüfen, die zum Austritt des Mannes aus seinem Dienstverhältnis geführt haben und, wenn nötig, darüber an das Generalkommando zu berichten.

Der kommandierende General:
Frhr. v. Gayl.

* * *

Die Sparkassen und die Kriegsanleihe.

Ein Erlaß, den der Preußische Minister des Innern an sämtliche öffentlichen Sparkassen der Monarchie gerichtet hat, führt u. a. folgendes aus:

Zum zweiten Male im Laufe des gewaltigen Krieges, den Deutschland gegen eine Welt von Feinden zu führen gezwungen ist, ist in diesen Tagen das Reichsbankdirektorium mit Begebung einer Kriegsanleihe hervorgetreten. Die zweite Kriegsanleihe dient wie die erste ausschließlich unserer wirtschaftlichen Kriegsrüstung. Es gilt die Mittel bereit zu stellen, um unser tapferes Heer, das soeben auch den letzten Fuß breit deutscher Ostmark in glänzendem Siege vom Feinde gesäubert hat, durch den schweren Winterfeldzug hindurchzuführen und seine Schlagfertigkeit für den kommenden Sommer zu sichern. Die Kriegsanleihe bietet bei fünfprozentiger Verzinsung und der Ausgabe zum Kurse von 98,50 eine vorzügliche, mündelsichere Vermögensanlage für jedermann, und ist, da sie in Stücken von 100 Mk. aufwärts erworben werden kann, zur Anlage auch der kleinsten Ersparnisse geeignet. Niemand, der sich seiner vaterländischen Pflichten bewußt ist und auch nur über geringe Mittel verfügt, wird deshalb den Erwerb eines entsprechenden Betrages an Kriegsanleihe unterlassen wollen!

Welche wichtige Aufgabe hierbei den Sparkassen zufällt, hat die Begebung der ersten Kriegsanleihe bewiesen, an deren Zeichnung die deutschen Sparkassen mit nicht weniger als 884 Mill. Mark — die preußischen Sparkassen allein mit 768 Millionen Mark — beteiligt gewesen sind. Von dieser Summe entfällt bei den preußischen Sparkassen der erhebliche Betrag von 321 Millionen auf die für eigene Rechnung der Sparkassen gezeichnete Kriegsanleihe, während 447 Millionen Mark Kriegsanleihe von den Sparern selbst gezeichnet und aus ihren Sparguthaben von den Sparkassen für sie beschafft sind. Haben die Sparkassen durch ihre eigenen Zeichnungen den Bestand ihrer flüssigen und hochverzinslichen Vermögensanlagen erheblich verbessert, so haben sie andererseits noch weit mehr durch Heranziehung ihrer Sparer zur Zeichnung sich um das günstige Ergebnis der ersten Anleihe verdient gemacht. Es hat das nur geschehen können, indem die Sparkassen entsprechend der einmütigen Anregung des Deutschen Sparkassenverbandes die Einlagen ohne Rücksicht auf die satzungsmäßigen Kündigungsfristen und ohne Beschränkung auf einen Höchstbetrag den Sparern zur Zeichnung von Kriegsanleihe zur Verfügung stellten, und dies angesichts des großen Zweckes meist auch dann taten, wenn aus besonderen Gründen die Zeichnung der Kriegsanleihe nicht bei der Sparkasse selbst erfolgte, sondern das Sparguthaben einer anderen Zeichnungsstelle überwiesen werden sollte. Nur durch dies großzügige, über kleinen Bedenken das große Ziel nicht aus dem Auge lassende Entgegenkommen ist das glänzende Ergebnis erreicht worden.

Das Ziel ist heute kein geringeres wie im vergangenen Herbste. Die praktische Durchführung ist durch Bemessung der Zeichnungsfrist auf drei Wochen und durch die auf fast fünf Monate ausgedehnte Einzahlungsfrist wesentlich erleichtert. Das Sinken des Zinsfußes von 6 auf 5¼ Prozent für die bei den staatlichen Darlehnskassen aufzunehmenden Lombardkredite schließt Verluste der Sparkassen angesichts der fünfprozentigen Verzinsung der Kriegsanleihe nahezu aus oder vermindert sie doch erheblich bei den von den Sparern gezeichneten Beträgen. Unter voller Würdigung des großen vaterländischen Zweckes hat auch diesmal der Deutsche Sparkassenverband allen Sparkassen die nachdrücklichste Förderung der Kriegsanleihe nicht nur durch eigene Zeichnungen, sondern auch durch tunlichst unbeschränkte Annahme der Zeichnungen ihrer Sparer unter Verzicht auf die satzungsmäßigen Kündigungsfristen anempfohlen.



Österreichischer Horch-Posten i. d. Karpathen.

* * *

Trauerfeier des Lyzeums für seinen auf dem Felde der Ehre gefallenen Oberlehrer Herrn Greve.

Große Opfer erfordert der männermordende Krieg; das lernt man so recht begreifen, wenn uns nahestehende Männer, die jung und frisch auszogen, als gefallen gemeldet werden. Wir, Kollegium und Schülerinnen des Lyzeums, wissen seit vergangenen Montag, daß wir unsern Herrn Oberlehrer Greve für das Vaterland haben hingeben müssen. Zu einer Trauerfeier versammelten sich das Kollegium und die Schülerinnen am Mittwoch morgen um 9 Uhr. Zur Einleitung der Feier sang unsere Klasse I Körners ernstes und ergreifendes „Gebet vor der Schlacht". Eine Schülerin brachte mit dem Gedichte: „Fern, fern im Osten, da gähnt ein Grab" zum Ausdruck, welch großer Dank den gefallenen Helden gebührt, die für uns ihr Blut und Leben hingaben. Trauernde Angehörige und Freunde hinterlassen die Toten; ein furchtbarer Schicksalsschlag hat ihre Herzen getroffen; doch stolz mögen sie sagen: „Unsern Herzen stirbt er nicht". Nach dem Chorgesang: „Dem toten Helden" hielt Herr Direktor Becker die Gedächtnisrede. Er führte aus, daß dieser Krieg über so viele Familien unsäglichen Jammer und Schmerz gebracht habe. Wir, in unserer Schulgemeinde, blieben davon verschont. Doch jetzt hat der Tod auch unter uns seine Ernte gehalten. Unser Herr Oberlehrer Greve ist am 9. Februar bei Ostrawa in den Karpathen am Lysapaß gefallen. Wie oft hat er an seine lieben Schülerinnen und an das Kollegium Nachrichten und herzliche Grüße gelangen lassen, die immer wieder zeigten, daß er voll frohen Mutes war, und daß er auch draußen im Kriege seine Lieben daheim nicht vergaß! Seit sechs Jahren hat Herr Oberlehrer Greve unserer Anstalt angehört, der er seine ganze Kraft gewidmet hat; nun hat die feindliche Kugel ihm ein allzu schnelles Ende bereitet. Mit Stolz hat er des Königs Rock getragen; die Zeit in Wesel wurde ihm recht lange; es drängte ihn hinaus an den Feind; er wollte nicht nur Soldat „spielen". Endlich gelang es ihm, seinen Wunsch erfüllt zu sehen. „Nur noch sechs Kilometer von der Front; morgen kommen wir in die vorderste Linie", so berichtete er am 7. Februar. Am 9. Februar ist er gefallen als ein braver Soldat, dem Schwur getreu, den er einst seinem Kaiser geleistet hat. Bei all unserer Trauer wollen wir nicht vergessen, daran zu denken, welch unersetzlichen Verlust seine alte Mutter, seine Geschwister, seine junge Gattin und sein Kindchen erlitten haben. Eine Stunde der Klage ist diese Stunde, unser Schulhaus ein Trauerhaus. Und dennoch! Durch das Dunkel, durch die Trauer gleitet ein Lichtstrahl: Er starb den schönsten Tod, den Heldentod fürs Vaterland. Auch wir dürfen das erhebende Bewußtsein teilen: „Auch einer der Unsrigen ward ein Opfer deutscher Treue." Das Größte hat auch er für uns geleistet: er hat sein Leben für seine Brüder gelassen; dafür wollen wir ihm alle danken; er hat sich ein ewig Denkmal in unsern Herzen gebaut; in Ehren soll sein Name fortleben an der Stätte seines segensreichen Wirkens. — Nach der Ansprache des Direktors rief ihrem verehrten Klassenlehrer eine Schülerin unserer Klasse II einen Scheidegruß zu mit dem Gedichte: „Einem Helden". — Den Schluß der schlichten aber erhebenden Feier bildete der Gesang des Klopstock'schen: „Auferstehn, ja auferstehn wirst du."

* * *

e. **Den Heldentod fürs Vaterland**
starb infolge eines Bauchschusses am 20. v. Mts. auf russischem Boden der kath. Lehrer Hermann Ilsen von hier, angestellt an der Schule Kronenstraße, Unteroffizier im Inf.-Reg. 147, Ritter des Eisernen Kreuzes. Die Schule an der Kronenstr. verliert in dem Verstorbenen nun bereits den zweiten Lehrer. R. i. p.

= **Die Dienststunden**
der städt. Dienststellen sind bis auf weiteres festgesetzt von vormittags 8—12½ Uhr und nachmittags 2½—7 Uhr.

Städtische höhere Schulen in Herne.

× Das neue Schuljahr beginnt am Freitag, den 16. April morgens 7½ Uhr. An den einzelnen Anstalten finden Anmeldungen und Aufnahme wie folgt statt:

An der Oberrealschule am Donnerstag, den 15. April, vormittags 8 Uhr. Anmeldungen werden von Herrn Professor Tütemeyer am 13. und 14. April morgens von 9—12 Uhr und nachmittags von 4—6 Uhr in der Oberrealschule entgegengenommen.

Am Progymnasium i. E. wird Ostern die Obertertia eingerichtet. Die Aufnahme neuer Schüler findet am Donnerstag, den 15. April, morgens 8 Uhr statt. Anmeldungen werden von Herrn Oberlehrer Dillkötter von jetzt ab jeden Mittwoch und Donnerstag von 12 bis 1 Uhr in der Schule angenommen.

Am Lyceum beginnt die Aufnahmeprüfung am Montag, den 29. März, morgens 9 Uhr. Anmeldungen nimmt Herr Lyzealdirektor Becker an jedem Wochentage von 11½—12½ Uhr in der Schule entgegen. (Alles nähere besagt die in unserer heutigen Nummer veröffentlichte amtliche Bekanntmachung).

× **Vaterländischer Frauenverein.**

Welch hohes Interesse die Herner Hausfrauen der Frage der Ernährung während der Kriegszeit entgegenbringen, wie sehr auch sie gewillt sind, dem Aushungerungsversuch durch England einen wirkungsvollen Damm entgegenzusetzen und alles zu tun, um auch ihrerseits den Plan unserer Feinde zu nichte zu machen, das bewies der Riesenbesuch der Frauen-Versammlung, die der Vaterl. Frauenverein Herne am Mittwoch abend im Steffen'schen Saalbau veranstaltet hatte. Einen derartigen Massenbesuch hatte wohl niemand erwartet. In den Gängen und Galerien des Saales drängten sich Hunderte und aber Hunderte Frauen und Mädchen, von denen viele wegen des großen Andranges wieder umkehrten. Gegen 8¼ Uhr eröffnete die 1. Vorsitzende des Vaterl. Frauenvereins, Frau Sanitätsrat Dr. Schauberg die Riesenversammlung mit einem kurzen Hinweis auf den Zweck der Veranstaltung. Dann bat sie die Rednerin des Abends, Fräulein Oberlehrerin Riskow aus Dortmund, das Wort zu nehmen. In ¾stündigen, für jede Hausfrau hochinteressanten Ausführungen verbreitete sich die Rednerin über „Die Aufgaben der Hausfrau in Küche und Haushalt während des Krieges". Den lebhaften Beifall kleidete die Versammlungsleiterin in Worte warmen Dankes an die Rednerin, wobei sie die Anwesenden noch besonders auf die demnächst stattfindenden Kochkurse in den verschiedenen Stadtteilen von Herne aufmerksam machte. Kurz vor 10 Uhr erreichte die Versammlung dann ihr Ende.

Ostern und die neuen Schulbücher.

Ueber die Beschaffung der neuen Schulbücher bestimmt ein an die Provinzial-Schulkollegien und Regierungen gerichteter Ministerialerlaß folgendes: „Die rechtzeitige Beschaffung der neuen Schulbücher, sowie der deutschen und fremdsprachlichen Schriftsteller, die im nächsten Jahre gelesen werden sollen, wird in diesem Jahre, wo zahlreiche Angestellte der Buchdruckereien, Buchbindereien und Buchhandlungen zu den Fahnen einberufen sind, besondere Schwierigkeit hervorrufen. Das Königliche Provinzial-Schulkollegium wolle daher entsprechend meinem Erlasse vom 27. Juni 1910 die Anstaltsleiter des Schulaufsichtsbezirks anweisen, den für ihre Schule in Betracht kommenden Buchhandlungen möglichst bald eine Mitteilung darüber zugehen lassen, welche Bücher in dem neuen Schuljahre gebraucht werden und auf wie hohe Gebrauchszahlen etwa zu rechnen sein wird."

Beschäftigung von Frauen in industriellen Betrieben.

Auf den Westfälischen Stahlwerken sind jetzt auch Frauen beschäftigt, die in der Geschoßfabrikation als Kernmacher und Granatputzer beschäftigt werden. — Die Bochum-Gelsenkirchener Straßenbahn-Gesellschaft hat seit vorgestern 17 Frauen als Schaffnerinnen eingestellt.

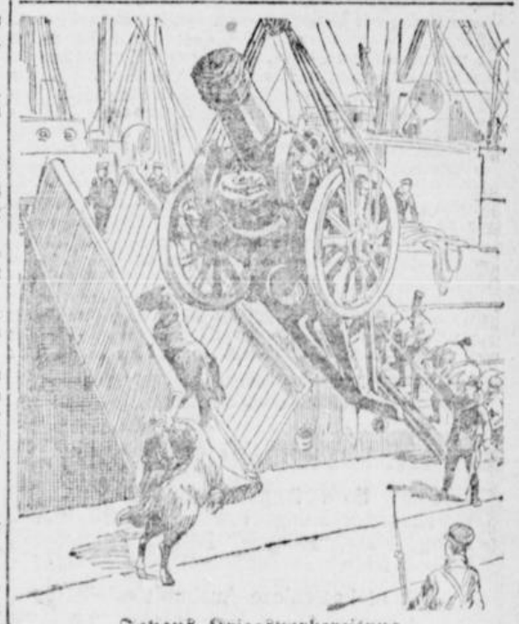
Ein Bergmann — Feldwebelleutnant.

Der Bergmann Peter Werner aus Röllinghausen ist wegen seines tapferen Verhaltens vor dem Feinde mit dem Eisernen Kreuz erster und zweiter Klasse sowie mit der österreichischen Verdienstmedaille ausgezeichnet und zum Feldwebelleutnant befördert worden.

Falsches Gerücht.

Es wird uns geschrieben:

Vor kurzem hieß es, daß der vor einigen Jahren bei dem hiesigen Königlichen Bergrevier längere Zeit beschäftigt gewesene Bergassessor Gustav Jansen auf dem Felde der Ehre geblieben sei. Wie uns mitgeteilt wird, ist dieses Gerücht falsch. Herr Jansen, der jetzt Berginspektor und Hilfsarbeiter beim Bergrevier Duisburg ist, ist auch zur Fahne einberufen worden und hat an verschiedenen Gefechten und Schlachten in Galizien teilgenommen, wo er auch das Eiserne Kreuz erhalten und zum Oberleutnant befördert worden ist. Herr Berginspektor Jansen weilt augenblicklich zu seiner Erholung von den Strapazen bei seiner Familie in Duisburg. Die Todesnachricht von Herrn Jansen soll auch in einer bergmännischen Fachzeitschrift enthalten gewesen sein.



Japans Kriegsvorbereitung.
Transport von Geschützen, Pferden und Mannschaften nach China.

Schüren's billige Kleiderstoff-Tage

beginnen heute. Ich biete trotz der enormen Preissteigerung

Aussergewöhnliches.

831

Beachten Sie bitte meine Fenster, dieselben sagen Ihnen alles. — Ich bitte um Ihren Besuch.

Zu dem Briefwechsel mit unsern gefangenen Landsleuten.

* Von zuständiger Seite wird mitgeteilt: Die an deutsche Kriegsgefangene in Feindesland gerichteten Briefe und Pakete werden vor der Ablieferung durch den feindlichen Zensor genau untersucht. Täglich etwa 2000 Stück allein an Paketen. Es empfiehlt sich, die brieflichen Mitteilungen möglichst kurz zu fassen, um eine schnelle Abfertigung zu ermöglichen. Auch ist bekannt geworden, daß längere Briefe, die dem feindlichen Zensor zu viel Zeit kosten, einfach vernichtet werden, also gar nicht an die Adresse gelangen. Deshalb nochmals im Interesse unserer gefangenen Landsleute: kurz schreiben, am besten Postkarten.

Landwehr und Gewehr.

Landwehr bedeutet ursprünglich die zu Schutz und Verteidigung geschaffene Wehr eines Landes, dann erst die Schützer, Verteidiger. Der ersten Bedeutung entspricht es, wenn man im Mittelalter auch den Erdwall am Ende der Gemarkung eines Ortes Landwehr nannte. Noch heute erinnern Flurnamen und Schänken „Zur Landwehr" daran. Aehnlich braucht Schiller den Ausdruck im Tell: „Die Lawinen hätten längst den Flecken Altorf unter ihrer Last verschüttet, wenn der Wald dort oben nicht als eine Landwehr sich dagegen stellte." Der Lister, Döhrener und Pferdeturm Hannovers sind ursprünglich Türme der alten Landwehr der Stadt. Den heutigen Sinn des Wortes bewirkte namentlich die Umgestaltung des preußischen Heeres durch Scharnhorst. Das Grundwort Wehr liegt natürlich auch in unserem Gewehr vor. Es bezeichnet von Haus aus allgemein etwas zur Wehr Dienendes, wie man noch heute einen Damm in einem Wasserlauf eine Wehr nennt, und es wurde erst später auf seine heutige Bedeutung eingeengt. So spricht noch Luther von einem Wasserstrom, den er „mit keinem Damm noch Gewehr" schützen kann. Das Werkzeug, das Menschen und Tiere als Wehr benutzen, wird Waffe. In diesem Sinne gibt Leising auch der Mücke ein „Gewehr", wird in Maria Stuarts Hand „alles Gewehr", nennt noch heute der Weidmann die Stoßzähne des Keilers „Gewehr". Unser Schieß- und Seitengewehr sind sonach Verengungen des von Haus aus allgemeinen Begriffes.

Briefsendungen aus Deutschland nach Belgien und umgekehrt durften bisher nur in deutscher oder französischer Sprache abgefaßt werden. Fortan ist für diesen Briefverkehr auch die Anwendung der vlämischen Sprache gestattet.

= **Die Behandlung der Dauerware.** Lehrgeld muß man in der Schule des Krieges bezahlen; manches Beispiel davon hört man, wenn die Rede auf Dauerwaren kommt. Daß es gut sei, allerlei Dauerware einzukaufen, hat sich manche Hausfrau nicht zweimal sagen lassen; sie hat recht eifrig Dauerware aufgespeichert. Aber unsere städtischen Wohnungen sind für das Aufbewahren großer Vorräte nicht sehr geeignet; in vielen Fällen sind die Fleischwaren schon den Weg alles Fleisches gegangen. Dauerwaren dieser Art wollen frei und luftig aufgehängt sein; die frische Luft macht sie haltbar. Die Landleute bewahren ihre Vorräte unter der Decke der zugigen Diele auf; in engen, dunstigen Stadtwohnungen muß man schon recht vorsichtig einen passenden Platz auswählen, damit Dauerware auch dauerhaft bleibt.

= **Die Ferienordnung für die höheren Schulen Westfalens und der Rheinprovinz im Schuljahre 1915** ist bestimmt wie folgt: Es beginnen die Osterferien am Dienstag, 30. März, die Pfingstferien am Freitag, 21. Mai, die Herbstferien Dienstag, 3. August, und die Weihnachtsferien Donnerstag, 23. Dezember 1915. Der Unterricht beginnt wieder Ostern: Freitag, 16. April, Pfingsten: Dienstag, 1. Juni, Herbst: Donnerstag, 9. September 1915, Weihnachten: Dienstag, 11. Januar 1916. Der Schluß des Schuljahres ist für Ostern 1916 auf Freitag, 7. April, festgesetzt.

* **Königlich Preußisch-Süddeutsche Klassenlotterie.** Die Einlösung der Lose 3. Klasse (5. süddeutsche und 231. preußische Lotterie) muß bis zum 8. März, abends 6 Uhr, erfolgen.

= **Unfug mit Vergrößerungen von Photographien gefallener Krieger.** Man schreibt uns: Der Krieg zeitigt die merkwürdigsten Blüten. Selbst aus dessen traurigsten Begleiterscheinungen wird versucht, Kapital zu schlagen. Ja, man geht so weit, daß selbst die Rücksicht auf das Gefühl und das Empfinden hintangesetzt wird. Da liest ein geschäftstüchtiger Kaufmann, daß Herr X. den Heldentod fürs Vaterland gestorben ist und schon sucht er die trauernden Hinterbliebenen durch alle möglichen Anpreisungen zu bewegen, nach einer kleinen Photographie des Gefallenen eine „garantiert ähnliche" Vergrößerung in Auftrag zu geben. Empfinden und zarte Rücksichtnahme ist Nebensache. Nein, es wird so lange darauf losgesprochen bis schließlich die Bestellung gemacht wird. Für den Besteller kommt aber bald die Enttäuschung. Wenn das Bild „fein eingerahmt" ausgehändigt wird, traut man seinen Augen nicht. Das soll ihr Mann oder Bräutigam sein, nein, da muß ein Irrtum vorliegen. Aber die Bücher usw. weisen die Richtigkeit nach, es ist ihr Mann, ihr Verlobter. Der ersten Enttäuschung folgt eine zweite, für das Portemonnaie doppelt empfindlich. Das Bild kostet einschließlich Rahmen bedeutend mehr, als der Reisende ihr gesagt hat. Ihr Wunsch, das Bild ohne Rahmen zu nehmen, denn aufhängen kann sie es ja doch nicht, wird abgelehnt. „Der Rahmen ist bestellt," heißt es, und zum Beweise wird ihr der Schein vorgelegt, den ihr der Reisende zur Unterschrift für die Bestellung seinerzeit vorgelegt hatte. Die Klage mit all ihren Folgen wird als Schreckgespenst deutlich hingemalt und so geht die Frau ... Stadt schweren Herzens, um manche Mark ärmer, und wenn sie mit dem Bilde nach Hause kommt, rechnet sie sich noch oft aus, um wieviel besser sie gefahren wäre, wenn sie den Schwätzer zur Türe hinausgewiesen und sich zunächst bei dem im Orte oder der Nachbarschaft ansässigen Photographen, der ihr als reell bekannt ist, befragt hätte. Hüte sich also jeder vor solchen Enttäuschungen, die ihn sein gutes Geld kosten!

Aus Sodingen und Umgebung.

Castrop, 3. März. (Kriegsanleihe) Nachdem die städtische Sparkasse im vaterländischen Interesse von der ersten Kriegsanleihe für sich und ihre Einleger bereits 700 000 Mark übernommen hatte, hat sie jetzt auf die zweite Anleihe eine halbe Million Mark gezeichnet.

Provinzielles.

= **Wanne**, 3. März. Der Unteroffizier Albert Kirchhoff vom Landwehr-Inf.-Regt. 83, Sohn des Berginvaliden Wilhelm Kirchhoff aus der Königstraße, erhielt im Argonner Wald das Eiserne Kreuz.

* **Büren**, 2. März. Ein trauriger Unglücksfall betraf einen beim Paderborner Landsturm-Bataillon stehenden Bewohner unserer Stadt. In der Nähe von Lafrère (Nordfrankreich) wurde der Landwehrmann Anton Jestädt (Buchhändler) von einem durchfahrenden Schnellzuge erfaßt und zur Seite geschleudert. Ein zufällig von Laon kommender Lazarettzug nahm den Bedauernswerten auf. Leider starb der Unglückliche (Vater von 7 Kindern) schon kurz vor Liart unter den Händen des ihn behandelnden Arztes.

* **Sennelager**, 2. März. In dem Hause der Familie Ortkötter in dem Kolonat Senne 1 brach in Abwesenheit der Ehefrau Feuer aus. Der zufällig des Weges kommende Tischlermeister Oberschelp sprang in das brennende Haus und rettete mit eigener Lebensgefahr die vier kleinen Kinder des Ortkötter. Ortkötter selbst befindet sich im Felde. Das Haus ist bis auf die Grundmauern niedergebrannt.

* **Bielefeld**, 2. März. Der städtische Haushaltsplan für das am 1. April beginnende Verwaltungsjahr wird den Stadtverordneten voraussichtlich zur Beratung in ihrer Märzsitzung zugehen. Soweit bekannt ist, hat die Stadtverwaltung bei der Aufstellung des neuen Etats Sparsamkeit allenthalben walten lassen, so daß es auch in diesem Jahre möglich sein wird, ohne Erhöhung der Steuersätze auszukommen.

* **Köln-Mülheim**, 3. März. In einer Gläubigerversammlung der verkrachten Spar- und Darlehnskasse hier, wurde die Mitteilung gemacht, daß der freiwillig aus dem Leben geschiedene Kassenführer 1 138 302 Mark veruntreut hat. In der Hauptsache sind kleine Leute um ihre Ersparnisse gekommen. Geschäftsführung und Aufsichtsrat sollen haftbar gemacht werden.

* **Aachen**, 3. März. Der frühere Oberbürgermeister, Geheimer Regierungsrat Ludwig Pelzer ist vorgestern hier, fast 60 Jahre alt, einem mehrjährigen Leiden erlegen. Mit ihm scheidet ein Mann, der für die Stadt Aachen und darüber hinaus von hervorragender Bedeutung gewesen ist. Bis zum Jahre 1883 wirkte er hier als Rechtsanwalt. Im Jahre 1883 wurde er zum Nachfolger des Oberbürgermeisters von Weise gewählt. Die Wiederherstellung des Rathauses in seiner jetzigen herrlichen Ausgestaltung ist ganz seinen Gedanken entsprungen. Unter seiner Leitung ist eine große Reihe öffentlicher Bauten entstanden. Die Erschließung des Aachener Waldes ist sein Werk gewesen. Im Jahre 1895 hat er auf eine Wiederwahl als Oberbürgermeister verzichtet.

* **Bingen**, 3. März. Der frühere belgische Kahn „General de Naje" fuhr, auf der Fahrt zu Berg begriffen, im Binger Loch fest und konnte selbst mit drei Dampfern nicht freigezogen werden. Der Kahn muß geleichtert werden, was wohl vier bis fünf Tage in Anspruch nehmen kann. Während dieser Zeit ist das Fahrwasser im Binger Loch gesperrt. Infolge der augenblicklichen Wasserverhältnisse können nur Kähne mit geringem Tiefgang durch das Fahrwasser geleitet werden.

Maßnahmen gegen Lebensmittelteuerung und Kriegsnot.

* **Bochum**, 3. März. Bedeutende Mengen Reis hat die Stadtverwaltung in der ersten Kriegszeit angekauft und für den Notfall auf Lager genommen. Jetzt soll der Reis an die Händler übermittelt werden, die den Verkauf an die Bürgerschaft zu einem von der Stadt festzusetzenden Preise übernehmen wollen. Der Reis wird gegen Vorlegung des Brotbuches je nach der Kopfzahl der Familien abgegeben werden.

* **Oberhausen**, 3. März. Die kriegswirtschaftlichen Maßregeln der Stadt kamen letzte Woche in der Stadtverordnetensitzung zur Sprache. Der Vorsitzende teilte mit, daß die erstmalig ausgeworfenen 100 000 Mark bereits verbraucht seien. Für die neue dem Gesetz entsprechende Versorgung mit Fleischdauerware, Kartoffeln usw. muß die Stadt 1¼ Millionen Mark aufwenden, von denen schon eine Million angelegt worden ist. Die Fleischversorgung sichert sich die Stadt durch Herstellung von Dauerware auf dem Wege des Gefrierverfahrens. Zur Erweiterung der schon vorhandenen Anlagen sind 125 000 Mark erforderlich, von denen 55 000 Mark sofort verbaut werden, während der Rest im nächsten Frühjahr zur Verwendung gelangt.

* **Hamborn**, 3. März. In vielfacher Hinsicht hat die Stadt in bezug auf die Beschaffung von Lebensmitteln und Fleischwaren Vorsorge getroffen. Bisher sind 1000 Schweine zur Mästung angekauft; ferner sind vorhanden: 350 Zentner Schmals, 4656 Zentner reines Weizenmehl, 250 Zentner Speck, 180 Zentner Schweinefleisch, je 100 Zentner Bohnen und Erbsen, Klippfische und Büchsenkonserven von zusammen 600 Zentner Gewicht, sowie rund 16 000 Zentner Rohzucker.

* **Odenkirchen**, 3. März. Neuerdings hat die Stadtverwaltung 20 Doppelladungen guter Speisekartoffeln bestellt, die, wenn es frostfrei bleibt, von der nächsten Woche ab geliefert werden können. Dieselben sollen zum Preise von 6 Mark für den Zentner abgegeben werden. Weiter beabsichtigt die Stadtverwaltung auch eine Partie Speck einzukaufen.

* **Bonn**, 3. März. Eine städtische Verkaufsstelle für Schweinefleischdauerwaren wurde hier eröffnet. Während in den Fleischerläden der geräucherte Speck zu 1,30 bis 1,50 Mark und das gesalzene Schweinefleisch zu 1,30 Mark das Pfund verkauft werden, konnte man es hier für 1,20 Mark bzw. 1 Mark haben. Die Anzahl der Käufer war derart groß, daß viele stundenlang warten mußten.

Die Wirte gegen eine Bierpreiserhöhung.

* **Düsseldorf**, 3. März. In einer hier von den Vorsitzenden der Verbandsvereine des Rheinisch-Westfälischen Wirteverbandes abgehaltenen Versammlung wurde folgende Resolution einstimmig angenommen: „Die Versammlung nahm von dem Vorgehen des Vorstandes betr. Zurückweisung der beabsichtigten Erhöhung des Bier- und Branntweinpreises Kenntnis und billigte den im Verbandsorgan der „Rhein.-Westf. Wirte-Zeitung" veröffentlichten Standpunkt. Nach eingehender Diskussion wurde den Kollegen dringend empfohlen, jeden Aufschlag entschieden abzulehnen und stellte sich die Versammlung einmütig auf den Standpunkt, daß das Vorgehen der Brauereien bezw. Brennereien einer Vergewaltigung bezw. Erdrosselung unseres Gewerbes gleichkäme unter Ausnutzung der Notlage, hervorgerufen durch die augenblickliche ernste Kriegszeit. Sollten Lieferanten an die Mitglieder mit einem Aufschlag herantreten, so ist dem Verbandsvorstand unverzüglich Mitteilung davon zu machen. Die Mitglieder der Verbandsvereine sollen angehalten werden, nach dem Wortlaut der Resolution zu handeln."

In derselben Versammlung wurde beschlossen, aus dem Verbandsvermögen 20 000 Mark der neuen Kriegsanleihe zu zeichnen.

Vermischtes.

= **Wien**, 1. März. Die Polizei verhaftete den Urheber des am 27. Februar gemeldeten großen Silberdiebstahls. Der Täter ist ein entlassener Kammerdiener des bestohlenen Kunstsammlers, des Advokaten Krans. Sämtliche Bilder im Werte von über 250 000 Kronen sind wieder aufgefunden worden.

* **London**, 1. März. Die „Times" meldet aus Kalkutta: Ein Polizeispitzel namens Nirode drang in ein Haus in Kalkutta ein, das von politisch Verdächtigen bewohnt wurde. Der Mann wurde sofort erkannt und erschossen. Ein halbes Dutzend junger Leute floh aus dem Hause und entkam.

* **Paris**, 2. März. Die Polizei entdeckte einem Telegramm zufolge in einem in der Avenue de Suffren gelegenen Hause einer Schauspielerin vom Renaissancetheater eine Spielhölle, die von einem griechischen Croupier geleitet wurde. Wenn die großen Pariser Restaurants nachts geschlossen hatten, wurde die mit großem Luxus ausgestattete Spielhölle besonders von französischen und englischen Offizieren besucht. Durch die Entdeckung der Polizei wurde ihr nun ein Ende bereitet.

* **Chikago**, 2. März. Einen unerwarteten Erfolg hat das deutsche Kriegsbrot in Amerika zu verzeichnen. Eine der größten nordamerikanischen Hotelunternehmungen hat kürzlich in Chikago als besonders zukräftige Neuheit unser deutsches K-Brot eingeführt. In einer Reklamedrucksache empfiehlt das Unternehmen dieses Brot, das es auch in zwei seinen Hotels angegliederten Delikatessenhandlungen verkaufen läßt, und zwar zum Preise von 15 Cents für 2,5 Pfd. K-Brot, so sagt der Prospekt, der übrigens das deutsche Reichswappen trägt, ist das Brot, das den Soldaten der deutschen Armeen geliefert wird. Es hat einen besonders hohen Nährwert und ist nicht nur schmackhafter, sondern auch leichter verdaulich als gewöhnliches Weizen- oder Roggenbrot. Nach zuverlässigen Meldungen ist dieses K-Brot in Chikago rasch zu großer Beliebtheit gelangt. Es wird nicht nur von den Gästen der Hotelgesellschaft sehr viel verlangt, sondern auch der Straßenverkauf soll schon einen stattlichen Umfang angenommen haben.

Sparsamkeit mit dem Brote ist eine patriotische Pflicht. Jeder gebe ein gutes Beispiel.

Die amerikanische Lorelei.

In einer deutsch-amerikanischen Zeitung in Milwaukee veröffentlicht D. Kuhnert, der als Kriegsfreiwilliger im Lauenburgischen Jägerbataillon Nr. 9 die Kämpfe von 1870-71 mitgemacht hat ein „politisch-militärisches Loreleierkastenlied", das wir in der „Straßburger Post" abgedruckt finden:

Ich weiß wohl, was soll es bedeuten,
Daß ich so fröhlich bin!
Ein Ahnen von gräßlichen Pleiten,
Das geht mir nicht aus dem Sinn:

In Rußland wird's kühl und es dunkelt:
Gut deutsch fließt noch immer der Rhein,
Doch Frankreichs Sonne — man munkelt —
Strahlt letzten Abendschein.

Die riesigste Jungfrau sitzet
Hoch oben wunderbar!
Ihr stählerner Panzer blitzet
Sie zaust die Feinde am Haar.

Die Briten auf Frankreichs Fluren
Ergreift es mit angstvollem Weh,
Sie schauen besorgt auf die Uhren,
Ob's nicht zu Ende bald geh'!

Des Weltgerichts Wogen verschlingen
Den teuflischen Dreiverbandsplan,
Und das hat mit kräftigem Ringen
Die Heldin Germania getan!

Sie kämmt sie mit eisernem Kamme
Und schießt mit Mörsern dabei!
Das ist eine unliebsame,
Gar wuchtige Melodei!

Verantwortlich für den redaktionellen Teil: H. Ingmann
für den Anzeigenteil: Jos. Mörickes.
Rotationsdruck und Verlag: Ingmann und Koethers in Herne.

Zu England kostet heute Weizen über 100 Mark pro Tonne mehr

als voriges Jahr um diese Zeit. Voll Dankbarkeit kann das deutsche Volk auf die heimische Landwirtschaft blicken, die es ihm ermöglicht, in Kriegszeiten von der ausländischen Zufuhr unabhängig zu sein und sich auch hier auf seine eigene Kraft zu verlassen. Aber alle Maßnahmen der Vorsorge werden nur dann wirkungsvoll sein, wenn hinter ihnen der Volkswille steht, in Bereitschaft, die praktische Sparsamkeit zu fördern. Jeder muß die genannten Maßnahmen unterstützen, indem er nach Möglichkeit „K"-Brot ißt, und sich nicht damit begnügt, sondern „KK"-Brot verlangt, und solange den Bäcker drängt, bis er es erhält, indem er auf Weißbrot und Kuchen ganz verzichtet, bei Zeiten Dauerfleisch kauft, woran wir Ueberfluß haben können, indem er, wo er kann, auf Sparsamkeit hält und seine Freunde dazu veranlaßt, zu Hause und in Wirtshäusern ein gleiches zu tun. Ein jeder, der mit Brotkorn und Brot zu tun hat, Landwirt und Müller, Händler und Bäcker, Hotelbesitzer und Restaurateur, Familienvater und jeder einzelne Verbraucher fühle sich für ein vaterländisches Gut, das ihm anvertraut ist, verantwortlich und jeder handele an seiner Stelle so, wie es unser Kriegsinteresse erfordert. Diese Verantwortung kann die Regierung, so vorsorglich sie zu sein bestrebt ist, dem einzelnen nicht abnehmen. Jeder einzelne muß, und wenn es im kleinsten Maßstabe geschieht, selbständig seinen Teil zu dem großen Problem der deutschen Ernährung im Kriege beitragen. Dann kann er, um die Worte eines großen deutschen Dichters, der jetzt als Kriegsfreiwilliger im Felde steht, zu gebrauchen: „Im kleinsten Kreis Unendliches erreichen".

Landsturmpflichtige
versorgt Eure Angehörigen durch eine Lebensversicherung mit Einschluss der Kriegsgefahr, billigste Beiträge. (Keine Extra-Prämie.) 838
Nähere kostenlose Auskunft erteilt die Agentur **Bochumerstrasse 79.**

Am Abbruch
der fast neuen Häuser Bahnhofstraße 97—97a sind Türen, Fenster, Treppen, Fußbodenbretter, Wand- und Flurplatten, Granitfensterbänke, Falzziegel, Closets, Linoleum, Balken, Sparren, Pfosten, 200 000 prima Ringofensteine sowie sämtliche Baumaterialien billig zu verkaufen. Auskunft daselbst. 751

Bier-Restaurant u. Café „Zum Müserbräu"
Inh.: Emil Peter.
Ab nachmittags 4 Uhr: **Grosses Kaffeekonzert.**
Abends das grosse Programm. Donnerstag **Familienabend**
Kapellmeister Davidowski

Einige Zentner 740
Schinkenspeck
billig zu verkaufen.
Näheres **Recklinghausen, Martinisstr. Nr. 8.**

St. Elisabeth-Verein
Herne.
Freitag nachmittag 3 Uhr:
Versammlung
im Vereinslokal Gesellenhaus.

Prima Kalbfleisch
zu 85 und 90 Pfennig.
807 **Olivier,** Bismarckstraße 99.

Stern- Marke

SAMEN
echt und hochkeimend für Feld und Garten, in bunten Tüten oder lose.
Jedes Quantum bei
Fr. Klische,
Drogerie.

Zum Abschluß von:
Feuer-, Unfall-, Glas- und Haftpflichtversicherungen
zu niedrigsten Prämiensätzen empfiehlt sich 5561
Jean Vogel,
Bochumerstr. 43, Fernruf Nr. 393

Eine Friseur-Einrichtung
ist wegen Aufgabe des Geschäfts im ganzen oder geteilt zu verk.
707 Sodingen, Schulstr. 27.

Leder
Schäfte und Bedarfsartikel äusserst preiswert.
H. Bröker,
Bahnhofstrasse 117. 433

Sayn & Hüls
Herne, Bahnhofstr. 117
Telefon 843.
Linoleum, Teppiche, Läufer u. Vorlagen. Bohnerwachs.

Franz Hopmeier
Blumenhalle,
Bahnhofstr. 46. Fernruf 784
Schnittblumen Grüne und blühende Topfpflanzen.
Blumenkörbe und Trauerspenden in geschmackvoller und moderner Ausführung, in allen Preislagen. Große Auswahl in
künstlichen Blumen.

Reparaturen
an Nähmaschinen, Fahrrädern, Sprechmaschinen, Wasch- u. Wringmaschinen werden sachgemäß, prompt und billig ausgeführt bei 6511
R. Neumann, Herne,
v. d. Heydtstrasse 1, Tel. 1028

Ohne Inserate kein Umsatz, Ohne Umsatz kein Gewinn.

Altes Blei
zu kaufen gesucht.
Näheres in der Geschäftsstelle des „Herner Anzeigers".

Ca. 4 m langer 883
Flachwagen
billig zu verkaufen.
Herne, Bahnhofstr. 51.

Sofort 830
10 Erdarbeiter
gesucht. Stundenlohn 47 Pfg.
Zu melden bei **Frau Zaukte,** von der Heydtstr. 38, 3. Etg., von 12 bis 1 Uhr.

Mehrere tüchtige
Lagerarbeiter
f. dauernde Beschäftigung gesucht
Kohlenhandlung
Wilh. Heiermann,
820 Wilhelmstraße 13.

Zum Besuch von Privatkundschaft werden noch einige tüchtige
Reisende
(auch Frauen) gesucht.
Meldungen 834
Herne, Bahnhofstr. 51 im Laden.

Sohn achtbarer Eltern zu Ostern als 837
Anstreicherlehrling
bei sofortigem Verdienst in die Lehre gesucht.
H. Hestermann, Sodingen.

In meinem Hause **Bochumerstraße Nr. 41** ist die
1. Etage
bestehend aus 5 Zimmern, sowie 1 Mansardenzimmer, 2 Kellerräumen, (Waschküche, Bleiche und Trockenboden gemeinschaftlich) sowie kleinem Gemüsegarten zum 1. April 1915 fortzugshalber anderweitig zu vermieten.
6679 **Jean Vogel.**

Eine Wohnung
von 5 Zimmern (1. Etage) zum 1 April zu vermieten. 716
Vinckestrasse 11.

Schöne abgeschlossene 529
1. Etage
von 4 oder 5 Zimmern in ruhigem Hause zum 1. Juli zu vermieten.
Von wem, sagt die Geschäftsstelle des Herner Anzeigers.

632 **Erste Etage**
schöne geräumige 4 Zimmer, Speisekammer u. sämtl. Nebengelaß, ist für sof. od. 1. Apr. zu vermieten. **Kaiserstr. 34** (im Büro).

Wohnung
von 3 Zimmern zum 1. April zu vermieten.
Baugeschäft Kraus,
798 von der Heydtstr.

Schöne 835
Wohnung
von 3 durchgehenden Zimmern für sofort oder später zu vermieten.
Stammstr. 8.

Schöne
Wohnung
von drei durcheinandergehenden Zimmern zum 1. April an ruhige Leute, zu vermieten.
Näheres **Fr. Klöter,**
823 Wilhelmstraße 42a.

In meinem Hause **Brunnenstraße 8** ist eine abgeschlossene
3 Zimmerwohnung
mit allen modernen Bequemlichkeiten zum 1. April oder später zu vermieten.
Zu erfragen **M. J. Breuer,**
827 Schäferstraße 78.

Schulstr. 21, schöne abgeschlossene
Wohnung
von 4 Räumen nebst Zubehör, **1. Etage**
zum 1. April oder später zu vermieten. 842
Näheres Schulstr. 19, 2. Etg.

Wohnung
von 4 Zimmern mit Gas umständehalber für sofort zu vermieten. 839
Eduard Nordmann, Steinweg 2.

In meinem Hause **Bahnhofstraße 71** ist eine abgeschlossene
Etagen-Wohnung
1. Etage, bestehend aus **4 Zimmern u. großem Balkon** sowie einem weiteren Zimmer im 3. St., zum 1. Juli ds. Js. anderweitig zu vermieten.
Die Räume eignen sich auch als Büroräume. 621
Jean Vogel.

Habe in meinem Hause, Behrenstraße 2, die 789
2. abgeschlossene Etage,
4 Zimmer, Küche und Speisekammer, für 1. Juli zu vermieten.
W. Albring, Herne.

Eine schöne 795
Wohnung
von 2 oder 3 Zimmern für sofort oder später zu vermieten.
Näheres in der Geschäftsstelle des Herner Anzeigers.

Eine 803
Wohnung
von 3 Zimmern mit elektr. Licht und Stall zum 1. April oder später zu vermieten.
Näheres Forellstr. 6.

Gebetbücher an die Front!
Mit jeder Liebesgabe auch ein kleines Gebetbüchlein mitsenden! Ein sehr begehrtes ist das **Kriegsgebetbüchlein:** „Vor Gott ein Kind — vor dem Feind ein Held!" Herausgegeben vom kath. Garnisonpfarramt der Festung Köln. 31 bis 40. Tausend schon erschienen! Preis 15 Pf. Die Versendung als Feldpostbrief an anzugebende Adressen wird von der **Geschäftsstelle des Herner Anzeigers** übernommen!

Zeichnet auf die 2. Kriegsanleihe.

PREISWERTE

SCHUHWAREN

Damen-Stiefel

Damen-Stiefel aus Ross-Chevro und Chevro, Schnürstiefel mit Derby und Lackkappe, dauerhafte Ware . . . . . Paar **9.50**

Damen-Stiefel aus Chevro und Boxkalf, Schnürstiefel mit Lackkappe, solide Ausführung in modernen Formen . . . . . Paar **10.50**

Damen-Stiefel Schnür- u. Knopf, Good-Welt, echt Chevro u. Lackleder mit Einsatz, erstklassiges Fabrikat . . . . . Paar **12.50**

Damen-Stiefel Schnür- u. Knopf-Halbschuhe, Lackkappe, Derby, gute Verarbeitung, moderne Formen . . . . . Paar **6.90**

Damen-Stiefel aus Chevro, Boxcalf und Lackleder, Halbschuhe, solides Fabrikat, moderne neue Formen . . . . . Paar **9.75**

Damen-Stiefel echt Chevro und Lackleder, Schnür-Halbschuhe, elegante Verarbeitung, moderne Formen . . . . . Paar **12.50**

Herren-Stiefel

Herren-Stiefel Boxleder mit Derby, moderne Formen, gegenäht und holzgenagelt, solides Fabrikat . . . . . Paar **8.75**

Herren-Stiefel Chevro u. Boxkalf, Derby und Lackkappe, breite moderne Formen, dauerhafte Ware . . . . . Paar **10.50**

Herren-Stiefel aus Chevro, Boxkalf und Lackleder, erstklassige Fabrikate, Good-Welt, moderne Formen . . . . . Paar **12.50**

Kinder-Stiefel

Mädchen u. Knaben-Stiefel in Ross-Chevro mit Lackkappe, moderne Formen für Kommunion u. Konfirmation Paar 7.50, **6.90**

Mädchen- u. Knaben-Stiefel in Chevro und Boxcalf m. Lackkappe und Lackbesatz für Kommunion und Konfirmation Paar 9.50, **8.50**

Backfisch-Stiefel Gr. 36/39 in Chevro und Ross-Chevro, Lackkappe, niedriger Absatz . . . . . Paar 8.50, **7.50**

ALTHOFF

RECKLINGHAUSEN



Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen, heute Morgen 1¾ Uhr meine innigstgeliebte Frau, unsere gute, treusorgende Mutter, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin und Tante, die

Ehefrau Heinrich Pflips

Anna geb. Micheis,

nach kurzem Krankenlager, wohlvorbereitet durch den andächtigen Empfang der hl. Sterbesakramente, im Alter von 46 Jahren zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Um ein andächtiges Gebet für die teure Verstorbene bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

Sodingen, Östlicher Kriegsschauplatz, Castrop, Horneburg und Düsseldorf, den 4. März 1915.

Die Beerdigung findet am Montag, den 8. März vormittags 7¾ Uhr vom Sterbehause Sodingen, Giesenbergstrasse 4c aus statt. Gleich nachher ist das Seelenamt in der Pfarrkirche zu Börnig-Sodingen. 841



Nachruf!

Am Dienstag nachmittag verschied nach längerem Leiden unser lieber Kollege

Schuhmachermeister

Hermann Büchte.

Wir verlieren in dem Verstorbenen ein treues Mitglied, dessen Andenken wir alle Zeit in Ehren halten werden. 832

Zwangs-Innung für Schuhmacher u. Sattler.

Städtische Höhere Mädchenschule Castrop.

Die Anstalt umfaßt sechs nach dem Lehrplänen des Lyzeums unterrichtete Klassen (VII—II).

Das neue Schuljahr beginnt Freitag, den 16. April 1915; an demselben Tage findet die Aufnahmeprüfung statt.

Das Schulgeld beträgt 110 bezw. 130 Mark.

Anmeldungen nimmt entgegen und weitere Auskunft erteilt der Anstaltsleiter: Direktor Dr. Ortmann.

836 **Der Bürgermeister.**

Städtische höhere Schulen in Herne.

Das neue Schuljahr beginnt am Freitag, den 16. April, morgens 7½ Uhr.

Für die Aufnahme neuer Schüler und Schülerinnen sind erforderlich Geburtsschein, Taufschein, Impfschein oder Wiederimpfschein, wenn das 12. Lebensjahr überschritten ist, und das Abgangszeugnis der bisher besuchten Schule.

Diese Papiere sind bei der persönlichen Anmeldung abzugeben.

An den einzelnen Anstalten finden Anmeldungen und Aufnahme wie folgt statt:

1. **Ober-Realschule:**
Die Aufnahme neuer Schüler findet am Donnerstag, den 15. April, vormittags 8 Uhr statt.
Die Anmeldungen werden von Herrn Professor Thiemeyer am 13. und 14. April, morgens von 9—12 Uhr und nachmittags von 4—6 Uhr in der Oberrealschule entgegen genommen.
Anmeldeformulare sind beim Schuldiener zu haben.
2. **Progymnasium i. E.:**
Am Progymnasium wird Ostern die Obertertia eingerichtet.
Die Aufnahme neuer Schüler findet am Donnerstag, den 15. April, morgens 8 Uhr statt.
Anmeldungen werden von Herrn Oberlehrer Dillkötter von heute ab jeden Mittwoch und Donnerstag von 12—1 Uhr in der Schule entgegen genommen.
Anmeldeformulare sind in der Schule zu haben.
3. **Lyzeum:**
Die Aufnahmeprüfung findet am Montag, den 29. März, morgens 9 Uhr statt. Anmeldungen werden von Herrn Direktor Becker an jedem Wochentage von 11½—12½ Uhr in der Schule entgegen genommen.

Anmeldeformulare sind beim Schuldiener zu haben.

Das Schulgeld für den Besuch aller Anstalten beträgt für einheimische Schüler und Schülerinnen 160 Mark und für auswärtige Schüler und Schülerinnen 200 Mark. 828

Herne, den 3. März 1915.

Der Erste Bürgermeister:
Dr. Sporleder.

Bekanntmachung.

Die Dienststunden der städtischen Dienststellen werden bis auf Weiteres festgesetzt wie folgt:

Vormittags von 8—12½ Uhr,
nachmittags von 2½—7 Uhr.

Herne, den 4. März 1915.

Der Erste Bürgermeister:
Dr. Sporleder.

Konkursverfahren.

Ueber das Vermögen der Firma „Westdeutsches Engros-Haus", alleiniger Inhaber Kaufmann Philipp Kolter in Herne, Bismarckstraße 9, ist am 4. März 1915, vormittags 9¼ Uhr, das Konkursverfahren eröffnet. Verwalter: Rechtsanwalt Rosenthal in Herne. Anmeldefrist der Konkursforderungen: bis zum 10. April 1915. Erste Gläubigerversammlung und allgemeiner Prüfungstermin: 17. April 1915 vormittags 11 Uhr. Offener Arrest mit Anzeigepflicht: 27. März 1915. Die Termine werden abgehalten Bahnhofstraße, Zimmer 8. 843

Königliches Amtsgericht Herne.

Bekanntmachung

betreffend Vorratserhebung und Höchstpreis für Chile-Salpeter vom 5. März 1915.

Vorratserhebung.

Auf Grund der Bundesratsverordnung betreffend Vorratserhebungen vom 2. Februar 1915 (Reichsgesetzblatt Seite 54) wird folgende Bekanntmachung erlassen:

§ 1. **Von der Verfügung betroffen sind:**
alle Vorräte an Chile-Salpeter.

§ 2. **Zur Auskunft verpflichtet sind:**
1. alle, die Chile-Salpeter aus Anlaß ihres Handelsbetriebes oder sonst des Erwerbes wegen im Gewahrsam haben, kaufen oder verkaufen;
2. landwirtschaftliche und gewerbliche Unternehmer, in deren Betrieben Chile-Salpeter verarbeitet wird;
3. Kommunen, öffentlich rechtliche Körperschaften und Verbände.

§ 3. **Zu melden sind:**
1. Die Vorräte, die den zur Auskunft nach § 2 Verpflichteten gehören; dabei ist anzugeben, wer diese Vorräte aufbewahrt (genaue Adresse), mit Angabe der Mengen, die von den einzelnen Personen oder Firmen aufbewahrt werden;
2. die einzelnen Vorräte, die sich — mit Ausnahme der unter 1 angegebenen Mengen — außerdem in seinem Gewahrsam befinden, sowie die Eigentümer (unter Angabe der genauen Adresse), der einzelnen Mengen;
3. die Mengen, die sich auf dem Transport zu dem zur Auskunft Verpflichteten oder unter Zollaufsicht (auf dem Wege zu ihm) befinden.

Die Mengen sind einheitlich in Kilogramm anzugeben.

§ 4. **Zeitpunkt für die Angaben der Meldung.**
Zu melden sind alle in § 3 aufgeführten Vorräte und Mengen nach dem am 5. März vormittags 10 Uhr tatsächlich bestehenden Zustande.

§ 5. **Ausgenommen von der Verfügung**
sind Vorräte, die am Tage der Vorratserhebung weniger als 500 kg betragen.

§ 6. **Die Meldung ist zu richten an**
die Salpeter-Meldestelle des Königl. Preuß. Kriegsministeriums, Kriegs-Rohstoff-Abteilung, Berlin W 66, Leipziger Straße 5.

§ 7. **Die Meldung hat zu erfolgen**
bis zum 15. März an die im § 6 angegebene Adresse.

§ 8. Die zuständige Behörde oder die von ihr beauftragten Beamten sind befugt, zur Ermittelung richtiger Angaben Vorratsräume, in denen Vorräte an Chile-Salpeter zu vermuten sind, zu untersuchen und die Bücher des zur Auskunft Verpflichteten zu prüfen.

§ 9. Wer vorsätzlich die in den oben genannten §§ geforderte Auskunft zu der im § 6 angesetzten Frist nicht erteilt, oder wissentlich unrichtige oder unvollständige Angaben macht, wird mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder mit Geldstrafen bis zu 10000 Mark bestraft; auch können Vorräte, die verschwiegen sind, im Urteil als dem Staat verfallen, erklärt werden.

Höchstpreis.

Auf Grund des Gesetzes betreffend Höchstpreise vom 4. August 1914 (Reichsgesetzblatt Seite 339) in der Fassung der Bekanntmachungen über Höchstpreise vom 17. Dezember 1914 (Reichsgesetzblatt Seite 516) und vom 21. Januar 1915 (Reichsgesetzblatt Seite 25) wird folgende Bekanntmachung erlassen:

§ 1. **Der Preis für eine Tonne Chile-Salpeter darf M. 240.— nicht übersteigen.**

§ 2. Der Höchstpreis gilt für Chile-Salpeter, der sich im freien Verkehr des Reichsgebietes befindet. Die unterzeichnete Kommandobehörde kann Ausnahmen gestatten.

§ 3. Der Höchstpreis schließt die Versendungskosten ab heutiger Lagerstelle nicht ein und gilt für Zahlung Zug um Zug. Wird die Zahlung gestundet, so dürfen bis 2 v. H. für Jahreszinsen über Reichsbankdiskont hinzugeschlagen werden.

§ 4. Die Eigentümer der im freien Verkehr des Reichsgebietes befindlichen Mengen von Chile-Salpeter werden hierdurch aufgefordert, ihre Vorräte, soweit sie nicht nachweislich durch vorliegende Aufträge auf Lieferung von Sprengstoffen und Pulver für die deutsche Kriegsmacht belegt sind, bis zum 20. März der Kriegschemikalien-Aktiengesellschaft, Berlin W 66, Mauerstraße 63/65, zum Höchstpreise zu überlassen.

§ 5. **Mit Gefängnis bis zu einem Jahre oder mit Geldstrafe bis zu 10000 M. wird bestraft:**
1. wer den nach § 1 festgesetzten Höchstpreis überschreitet;
2. wer einen anderen zum Abschluß eines Vertrages auffordert, durch den der Höchstpreis überschritten wird, oder sich zu einem solchen Vertrage erbietet;
3. wer Chile-Salpeter beiseite schafft, beschädigt oder zerstört;
4. wer Vorräte von Chile-Salpeter dem zuständigen Beamten gegenüber verheimlicht.

§ 6. Diese Verordnung tritt am 5. März 1915 in Kraft. **Die unterzeichnete Kommandobehörde bestimmt den** Zeitpunkt des Außerkrafttretens.

Münster, den 5. März 1915.

Das stellvertr. Königliche General-Kommando VII. Armeekorps:
Frhr. von Gayl,
General der Infanterie und kommandierender General.

Wird hiermit veröffentlicht.

Herne, den 3. März 1915.

Die Stadt-Polizei-Verwaltung:
Der Erste Bürgermeister:
Dr. Sporleder.

Das ausschließlich aus Mitteln des **Vaterländischen Frauen-Vereins** unterhaltene

Vereins-Lazarett in der Gartenstrasse

ist wieder mit 20 Verwundeten belegt und stellt deshalb an den erprobten Opfersinn der Einwohnerschaft die herzliche Bitte um Zuwendung von Lebensmitteln, hauptsächlich

Geld, Kaffee, Kakao, Zucker, Butter, Marmeladen, Backwaren, Eier, Obst sowie **Zigarren, Tabak, Seife, Kerzen u. a.** 569

Der Vorstand.

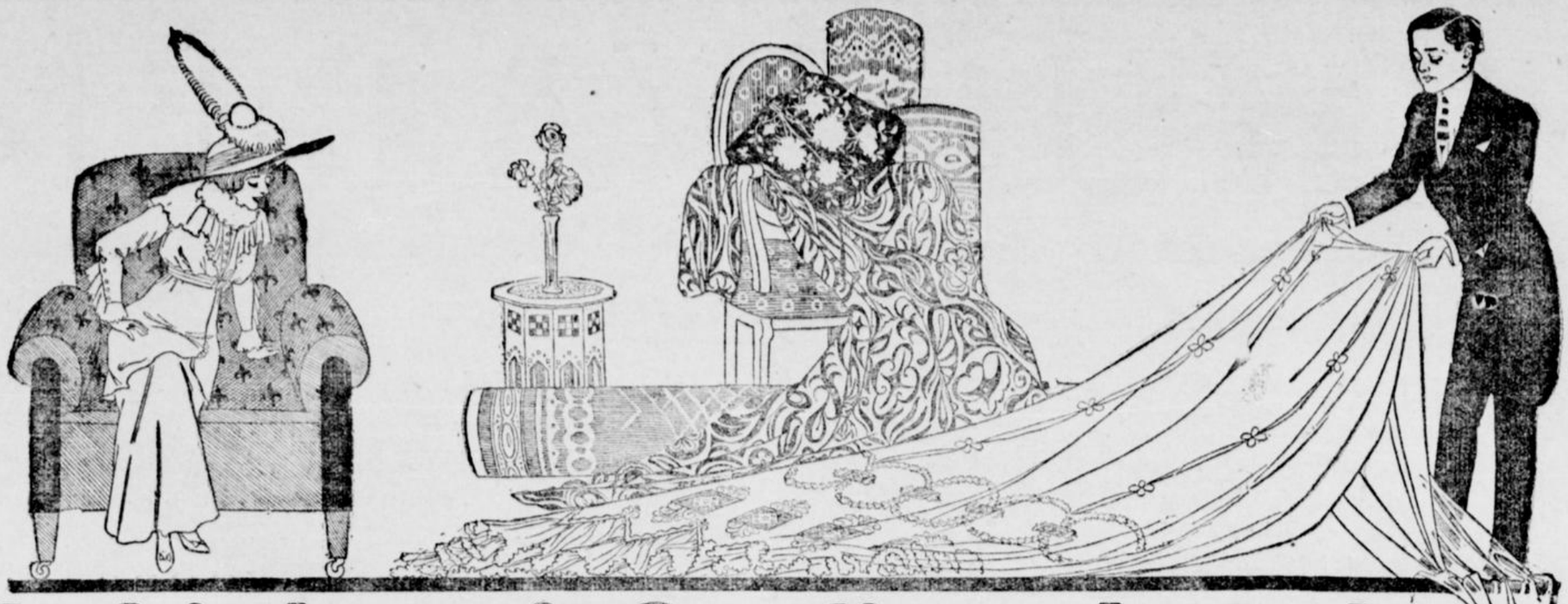
Grosse Posten

Kamelhaarschuhe

zu ermässigten Preisen.

Kaufhaus Wehling.

Wer den „Anzeiger" liest,
liest Weltgeschichte!



Weinberg's Gardinen-Woche

Die Anerkennung,

welche meine bisherigen Gardinen-Verkäufe beim Publikum gefunden haben, veranlassen mich, auch in dieser Zeit einen Gardinen-Verkauf zu veranstalten.

Der Verkauf beginnt Freitag nachmittag 2 Uhr.

Haben sich meine bisherigen Gardinen-Verkäufe als anerkannt günstige Gelegenheit erwiesen, so kann mein jetziger, gross angelegter Verkauf diesen Ruf nur noch vergrössern.

Der Verkauf beginnt Freitag nachmittag 2 Uhr.

Engl. Tüll-Vorhänge

Serie I elfenb. und weiss . . . **2.75**
Serie II voll lang und breit prima Qualität **3.90**
Serie III unerreicht billig Ia Macco-Ware, nur neueste Muster in ivoire, creme und weiss . . . **4.75**

Engl. Tüll-Vorhänge

Serie IV Glanzleistung! nur neue moderne Dessins . . **6.50**
Serie V Ia Ware, herrliche Muster Rankenmuster usw. **7.75**
Serie VI das Beste, was in Tüllgardinen gebracht wird, moderne aparte Muster **9.25**

Scheiben-Gardinen

Serie I schöne moderne Muster **22** ₰
Serie II, in creme, weiss und bunt, sehr vorteilhaft **38** ₰
Serie III, neue spannstoffartige Dessins, prima Qualität . . **48** ₰

Gardinen-Reste

wurden mir ein grosser Posten billig überlassen. Nur schöne neue Muster in den besten und schwersten Qualitäten. Die Reste sind ca. 150 cm breit und 150 cm lang
Stück **45** ₰

Spannstoffe

Ein grosser Posten
Enorm billig, prima Ware, schöne Dessins . . . . . Meter **38** ₰
Solide Qualität, enorme Auswahl moderne Muster . . . . . 85, **55** ₰

Spannstoffe

ca. 45 neueste Muster, 130—150 cm breit
Entzückende Ausmusterung, nur letzte Neuheiten, appreturfreie Ware . . . . . **80** ₰
Herrliche Dessins. Ich bringe hierin eine Auswahl, dass der verwöhnte Geschmack überrascht sein wird. 1.85, 168, **1.48**

Spannstoff-Stores

Eigene Anfertigung mit Durchsätzen **2.95**
Eigene Anfertigung Entzückende Muster in der geschmackvollsten Verarbeitung, mit Durchsätzen, Spitzen, Ecken, Motiven . . . 7.75, **4.85**

Erbstüll-Stores

Serie I, voll gross, mit Volants enorm billig **2.75**
Serie II, prima Erbstüll, mit schöner Bändchen-Arbeit . . **4.75**
Serie III, enthaltend die feinsten Stores in Bändchenarbeit und Schweizer Stickerei . 10.50 **7.50**

Brise-bises

Serie I, auffallend billig . . 23, **12** ₰
Serie II, neueste Muster . . 48, **36** ₰
Serie III, m. Volant, 2-farbig, **42** ₰
Neuheit! Spannstoff Brises-bises mit Durchsatz und Volant . . **68** ₰

Bettdecken

Tüll, enorm billig **1.58**
Prima Macco-Qualitäten . 3.20, **2.50**
Erbstüll mit Volant über 1 Bett, reiche Bändchen-Arbeit . . . **5.90**
Erbstüll mit Volant über 2 Betten, prachtvolle Arbeiten . . 9.75, **7.75**

Lamberquins-Borden

verschiedene Muster, gute Ware **38** ₰
in besserer Ausführung, mit Volant, schöne Muster . . . . 95, **78** ₰
Fenster-Borden schmal, in sehr grosser Auswahl . . . 65, 48, **32** ₰

Dekorations-Stoffe

Dieselben sind sehr von der Mode bevorzugt und bringe dementsprechend in gross und klein gemusterte Auswahl . **1.65**

Dekorations-Fransen

Modernste Portièren-Zwischenstücke. Entzückende Neuheiten **2.65**

Rouleaux

mit schöner Spachtel-Verzierung, richtig lang und breit **1.55**

„Gelegenheitskauf!"
Grosser Posten enorm billig sonstiger Wert bis . . . 4.75 **1.95**

Zug-Rouleaux

2teilig, guter Köper, mit schöner Stickerei rings herum sehr billig **1.65**
2teilig, eleg. Bändchen-Arbeit, extra lang und breit . . 2.95, **2.25**

Biedermeier-Leinen

beliebtester Portièren- und Rouleauxstoff in ca. 15 Farbenstellungen . . . . . Meter **95** ₰
mit breiter Seidenkante, sehr geschmackvoll, doppeltbreit, 1.48, 1.28, **95** ₰

Rouleaux-Damast

in ivoire, leinen und gelb. Prächtige Ausmusterung . . . . **68** ₰
. . . . in doppeltbreit . . . . . **92** ₰

Läuferstoffe

zirka 60 Stück

Tapestry	. . . .	85, 78, 68	₰
Linoleum	. . . . .	1.10	M.
Haargarn	. . . . .	1.58	M.
Cocos	. . . . .	1.58 1.28	M.
Wolltapestry	. . .	2.65 1.65	M.
Bucklé	. . . . .	2.65	M.
Ia Velour	. . . .	3.25 2.85	M.

Portièren

bringe ich eine Auswahl, wie Sie Ihnen von keiner Seite mehr gezeigt werden kann.
Tuch-Portièren in oliv und rot, dreiteilig . . 6.50, 4.75, 3.95 **3.25**
Verdure, Kochelleinen und Perser Portièren, entzückende Dessins.
Neuheiten in Madras-Garnituren, herrl. Farbenstellungen 11.50, 9.75, **5.25**

Gallerieborden

Filz und Plüsch in allen Farben, moderne, gefällige Stickereiarbeit . . . . . 78, 58, 38, **24** ₰
Perser Borden, aparte Muster 138, **95** ₰
Kochelleinen-Borden, farbenprächt. Stickereien mit Fransen 128, 70, **45** ₰

Tischdecken

in Filz und Tuch, in oliv und bordeaux, enorme Ausw. 3.50, 2.45, **95** ₰
Perser- und Verdure-Tischdecken, entzückende Farbenstellungen 6.75, **4.95**
Kochelleinendecken, letzte Neuh., sehr elegant, 12.50, 9.75, 5.75, **3.95**

Teppiche

ganz bedeutend im Preis ermäßigt

	150/200	170/230	200/300	250/350	300/400
Tapestry	9.75	12.75	17.50	—	—
Axminster I	10.50	15.50	18.75	25.75	—
Axminster II	12.75	17.50	23.00	29.75	36.00
Plüsch	—	22.75	28.50	36.50	48.00
Haargarn und Bucklé	—	19.50	26.00	39.00	—

Während der Gardinen-Woche schwere Messing-Portièren-Garnitur mit Ringen Knöpfen, starken Trägern **3.50**

Messing-Bettdeckenhalter 2.58

Gallerie-Leiste ausziehbar, 1,80 lang, **95** Pf.

Meine Hauptaufmerksamkeit richte ich auf die Verarbeitung moderner Portièren und Gardinen mit Ueberwürfen und unterhalte in Dekorationsstoffen, Etaminen, Voiles, Madras, Mullen, Satins usw. ein reich sortiertes Lager.

Sämtliche Gardinen-Zutaten

im Preise herabgesetzt, wie Gardinenleisten, einfach und ausziehbar, ebenso Eisenstangen, Patenthaken, Gardinenschnur, Gardinenquasten, Brisebises-Stangen und -Ringe, Spannstoffhalter, Porzellan- und Messing-Quasten, Ringband, Schnurführer etc.

Uebersichtlich ist ein grosser Teil der Waren ausgelegt. — Beachten Sie bitte meine Schaufenster.

Max Weinberg, Herne, Bahnhofstr. 23